

Werte bewahren

ERBEN UND VERERBEN

7/2021



Fotos: pixabay.com

Mein letzter Wille

Mit diesem Testament widerrufe ich alle bisher errichteten Verfügungen von Todes wegen. Es soll allein das hier Geschriebene gelten.
Die Regelung meines Nachlasses soll durch einen Testamentsvollstrecker erfolgen. Sollte diese Person die Übernahme dieser Aufgabe nicht wahrnehmen können, soll das Nachlassgericht eine geeignete Person als Testamentsvollstrecker benennen. Der Testamentsvollstrecker soll möglichst zeitnah und nach

**AUKTIONATOREN
ERZÄHLEN**

Erlebnisse aus dem Alltag

**KLÄREN, WAS
MAN KLÄREN KANN**

Vorsorge für Erblasser und Erben

DIE SAMMLUNG BEWAHREN

www.eichsfelder-postkarten.online –
eine Plattform für alle Besucher



Andreas Schlegel
Geschäftsführer

SCHLEGEL Berlin

SCHLEGEL Berliner Auktionshaus für Philatelie GmbH
Briefmarkenfachgeschäft Andreas Schlegel GmbH



Elisabetha Schlegel
Auktionatorin

**Sie möchten Ihre Sammlung verkaufen oder vererben?
Sie möchten Ihre geerbte Sammlung weiterführen oder verkaufen?**

Wir geben Ihnen die Antworten auf Ihre Fragen.
Wir bieten kompetente international ausgerichtete Beratung.

In enger Kooperation mit der Sozietät Dr. Provinsky, Rödiger & Partner (Wirtschaftsprüfer & Steuerberater) sowie der Kanzlei Schellenberg Unternehmeranwälte können schwierige steuerliche und rechtliche Aspekte in Erbangelegenheiten individuell gelöst werden.

Sprechen Sie bitte mit Herrn Schlegel persönlich



MH 1b – 26.400,-*

Bis heute der höchste erzielte Betrag für ein Danzig-Los



Sammlung Dr. Niesel

Postgeschichte aus aller Welt mit über 80.000 Briefen und Postkarten aufbewahrt in Schuhkartons und Koffern erbringt ein Ergebnis von über 311.000 €*.



5.400,-*

Sachsen-Coburg-Gotha
20 Mark 1895 vz

(* Zuschlag inkl. Aufgeld, ohne MwSt.)

Die richtige Adresse für Ihre Briefmarken und Münzen

BRIEFMARKENFACHGESCHÄFT
Andreas Schlegel GmbH



SCHLEGEL

Berliner Auktionshaus für Philatelie GmbH
Kurfürstendamm 200 10719 Berlin mail@auktionshaus-schlegel.de
Tel.: +49 (0)30 887099-62 Fax: -63 www.auktionshaus-schlegel.de

Kurfürstendamm 200 10719 Berlin info@briefmarken-schlegel.de
Tel.: +49 (0)30 885509-35 Fax: -37 www.briefmarken-schlegel.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

spätestens, wenn der Erbfall eintritt, gibt es einiges zu beachten. Dafür geben die Beiträge in diesem Heft ebenso Tipps und Hinweise wie für empfehlenswerte Regelungen zur vorsorglichen Ordnung eines Nachlasses. Denn viele vielleicht in Jahrzehnten zusammengestellte Sammlungen oder einzelne Stücke stellen einen Wert dar, sei es monetär oder ideell, den Erben oft schwer selbst einschätzen können.

Marius Prill befasst sich in seinem Beitrag zunächst mit der Bedeutung des Sammelns und macht dabei deutlich, mit welcher Intensität und Leidenschaft viele Sammler ihr Hobby betreiben. Oft besteht ein großes Netzwerk von Kontakten mit Gleichgesinnten, die einander unterstützen und bei Fragen helfen. Dabei wird deutlich, dass es vielen Sammlern nicht um das alleinige Zusammentragen von Objekten geht, sondern darüber hinaus



mit großer Genauigkeit Hintergründe etwa einer bestimmten Markenausgabe oder einer seltenen Münze recherchiert werden. Sammler sind daher oft auch Spezialisten auf ihrem Gebiet, die ihr Wissen gerne teilen. Sie kennen den Wert ihrer Sammlung, was bei mit der Materie nicht befassten Familienmitgliedern sehr oft kaum der Fall ist. In einem Gespräch lässt sich daher vieles klären, was im Falle eines Falles nicht mehr möglich wäre. Kommt es zu einer Erbschaft, ohne dass der Verbleib einer Sammlung vorab vereinbart wurde, sind Auktionshäuser sowie Briefmarken- und Münzhändler kompetente Ansprechpartner. Dort finden sich Spezialisten, die den Wert einer Sammlung erkennen und weiterhelfen können. Testamentarisch lässt sich vorab festlegen, welches Auktionshaus künftig einmal beauftragt werden soll.

Für viele Sammler hat das Internet heute eine große Bedeutung, sei es, um nach neuen Schätzen für die eigene Sammlung zu suchen und diese online zu erwerben, sei es, um sich in Foren mit Gleichgesinnten auszutauschen. Eine weitere, in unserem Zusammenhang erst vereinzelt anzu-

treffende Form der Nutzung des Internets sind sogenannte virtuelle Sammlungen.

Selbst wenn eine in jahrelanger Sammlertätigkeit zusammengetragene Kollektion bereits aufgelöst ist, ist deren digitale Version weiterhin per Internet für Studien oder einfach nur zur Freude der Betrachter

dauerhaft und kostenlos zugänglich. Michael Burzan stellt das Museum of Philately von David Feldmann als schönes Beispiel vor, das zu stundenlangen Online-Spaziergängen durch die virtuellen Ausstellungshallen einlädt. Eine ebenso gelungene Variante, die sich mit Ansichtskarten aus dem Eichsfeld und benachbarten Regionen befasst, ist Thema eines weiteren Beitrags. Die positiven Reaktionen aus aller Welt auf das virtuelle Album im Internet bringen dem Sammler die Bestätigung, dass seine jahrzehntelange mit Akribie und Hingabe gelebte Sammelleidenschaft den Menschen Freude bereitet und auf großes Interesse stößt. Schön, wenn dies auch im eigenen Familienkreis erkannt und unterstützt wird.

Harald Kuhl

Impressum

Eine Sonderveröffentlichung der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG

Redaktion: Harald Kuhl (verantwortlich), Marius Prill, Michael Burzan, Stefan Liebig

Anzeigen: Rainer Flecks-Franke (verantwortlich), Tanja Röttger, Claudia Liebau

Produktion: Blueprint Werbeagentur e.K., Hauptstr. 51, 37083 Göttingen

Druck: Dierichs Druck + Medien GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel

© 2021, PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Wiesenstr. 1, 37073 Göttingen

Inhaltsverzeichnis

Weitergeben und erhalten	Seite 4
Die Sammlung bewahren	Seite 10
Klären, was zu klären ist	Seite 12
Philatelistischer Nachlass – gut geplant?	Seite 15
Zufallsfund im Schreibtisch	Seite 18
Museum of Philately	Seite 20
Jahrhundertkarten – alles außer gewöhnlich	Seite 22
Schönster Brief mit der Nummer 1	Seite 24
Eine Leipziger Erfolgsgeschichte	Seite 25
Exquisite Raritäten bester Qualität	Seite 25
Expresszustellung rettet Seehund	Seite 26
Münze von größter Seltenheit	Seite 26
Aufstieg zum Weltmarktführer	Seite 28
Auktionsexperte Schlegel	Seite 29

Weitergeben und erhalten

In Sammlungen steckt nicht nur Geld. Sie bergen vielfältige ideale Werte in sich.

Über Jahrzehnte hinweg widmen sich Sammelnde ihrer philatelistischen und numismatischen Leidenschaft. Was aus einer Sammlung wird, wenn man nicht mehr lebt, ist eine bedeutende Frage.

Ob Briefmarken oder Münzen: Sammeln ist etwas Individuelles. Deswegen hat eine philatelistische oder numismatische Kollektion eine einzigartige Form. Sie nimmt durch die Interessen und Vorlieben des Sammelnden Gestalt an.

Handelt es sich um eine thematische oder Motivsammlung von Briefmarken, die Komponisten, Instrumente und Opernhäuser zeigen? Befasst sich ein Numismatiker vor allem mit Kursmünzen, die aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert und dem Deutschen Kaiserreich stammen? Vielleicht liegt der Akzent auf Gedenkmünzen, die politische Figuren der Geschichte eines bestimmten Landes zeigen.

Welche Kanäle hat jemand angezapft, um an interessante Werte zu kommen? War er ein fleißiger Besucher von Händlern, Auktionen und Messen im In- und Ausland und hat sich seine Schätze vor Ort beschafft? Oder liebte es der Sammler, regelmäßig zur Postfiliale zu gehen und für Neuheiten beim Postmitarbeiter am Schalter zu bezahlen? Vielleicht unterhielt er ein Abonnement, sodass jeden Monat neue Sondermarkenbogen im Briefkasten lagen.

Mitunter sind Sammelgebiete und Biografie klar verknüpft. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf Briefmarken, die am eigenen, vielleicht längst verlassenen Herkunftsort ausgegeben wurden. Oder ein Land,



Zusammentragen, ordnen, pflegen: Jede Philatelistin und jeder Philatelist könnte eine eigene Antwort darauf geben, was an Briefmarken besonders faszinierend ist (Fotonachweis Illustration: © PIXABAY.COM).

dessen Geschichte besonders fasziniert, sowie ein spezieller Zeitraum werden zum Gegenstand des numismatischen Interesses.

Im Lauf der Zeit verändern sich die Sammelgebiete. Schwerpunkte bilden sich heraus. Man gräbt sich tiefer in spezielle Themen hinein.

Allein der Umstand, dass es ein Individuum ist, das einzelne Objekte im Lauf seines Lebens zusammengetragen hat, verleiht einer Kollektion Einzigartigkeit. Es handelt sich um Spuren der Interessen und der Passion einer Person.

Zu vielen Stücken können Sammelnde eine Geschichte erzählen. Wo ist man auf die Briefmarke gestoßen, und wie gelangte sie in den eigenen Besitz? War es das Ergebnis einer längeren Suche oder handelte es sich um einen Zufalls-treffer?

Erweitern und verwahren

Das Wachstum einer Münzsammlung hängt davon ab,

wieviel Zeit zur Verfügung steht, um zu recherchieren und Wissen zu erlangen. Sich in den numismatischen und philatelistischen Gegenstandsbereich der Wahl einzuarbeiten und auf die Suche nach interessanten Objekten zu gehen, bringt Aufwand mit sich. Immer wieder stellt sich die Frage, wieviel Geld ausgegeben werden soll, damit ein begehrter Gegenstand in den eigenen Besitz übergehen kann.

Sammeln ist nicht wahlloses Anhäufen von Dingen. Trotzdem steckt darin die gezielte Ausweitung der Bestände. Fehlt ein spezielles Stück noch, entsteht der Wunsch nach Erweiterung und der vorläufigen Komplettierung. Manchmal tut sich die Gelegenheit, an ein interessantes Objekt zu kommen, überraschend auf. Dann heißt es, kurzfristig zuzugreifen oder ein verlockendes Angebot besonnen auszuschlagen.

Nicht jeder verfolgt den Ausbau der eigenen Kollektion mit derselben Intensität. Sich an

dem zu erfreuen, was da ist, und die Stücke, die sich schon im eigenen Besitz befinden, zu überschauen und zu genießen, gehört zum Sammeln. In eine Sammlung kann man sich vertiefen.

Es gilt, ihr eine Ordnung zu geben und diese aufrechtzuerhalten und anzupassen. Objekte werden nach thematischen und zeitlichen Gesichtspunkten und der Provenienz arrangiert. Neue Errungenschaften müssen sinnvoll integriert werden.

Briefmarken und Münzen wollen nicht nur aufbewahrt werden. Man muss sie pflegen und schützen. Dies erfordert Zeit und das richtige Werkzeug. Alben und Schatullen dienen zur Aufbewahrung. Pinzetten werden zum vorsichtigen Hinein- und Herauslegen benötigt. Münzen poliert man mit dafür vorgesehenen Tüchern.

Vorsorge ist ebenfalls wichtig. Eine auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmte Versicherung wappnet gegen Unfälle, Wasserschäden und Brände. Tresore, Safes und Alarmanlagen verhindern Diebstahl. Es handelt sich um einmalige oder seltene Anschaffungen, die langfristig großen Nutzen bringen.

Gemeinsames Hobby

Der Austausch über Themengebiete, spezielle Fragen und bestimmte Objekte ist Teil des Sammelns. Man kommt nicht nur durch Fachliteratur weiter, sondern insbesondere bei Gesprächen im Verein und im Rahmen von Ausstellungen. Auf einer numismatischen Messe gibt es nicht nur Exponate zu sehen. Es ereignen

EINLIEFERN LOHNT SICH!

HIGHLIGHTS AUS DEN AUKTIONEN 89-92



Los-Nr. 35
Makedonien,

Alexander der Große (356-323 v.Chr.)

AV Stater (ca. 320 v.Chr.), Propontis Gold, Prachtexemplar, vz+
Schätzpreis: € 2.150,- Zuschlag: € 4.300,-

+ 100%



Los-Nr. 913
Iran

Nasir al-Din Shah, 1848-1896

10 Toman AH 1313=1895 a.d. 50jährigen Regierungsjubiläum.
28,60g, Gold, f.vz

Schätzpreis: € 1.400,- Zuschlag: € 7.200,-

+ 415%



Los-Nr. 785
China

9. Kaiser Kuang Hsü, 1875-1908. 20 Cents Jahr 24=1898, Fengtien.
5,54g, Silber, vz

Schätzpreis: € 500,- Zuschlag: € 1.300,-

+160%



Los-Nr. 1545

Braunschweig und Lüneburg, Linie Lüneburg-Celle
Christian Ludwig (1648-1665)

Löser zu 3 Reichstalern 1650 LW, Clausthal. 86,68g, Silber,
Prachtex. vz/vz+

Schätzpreis: € 5.000,- Zuschlag: € 6.000,-

+20%



Los-Nr. 4200

DEUTSCHES REICH AB 1871
Länderbanken, 100 Mark 1890

Erhaltung: IV

Schätzpreis: € 2.500,- Zuschlag: € 3.500,-

+40%



Los-Nr. 4216

Besetzungsausgaben der UdSSR, 1941/1942.
Zentralnotenbank Ukraine

2 Karbowanez 10.03.1942, II

Schätzpreis: € 600,- Zuschlag: € 2.200,-

+ 266%

Unsere 93. & 94. Auktion findet vom
04. bis 07. Mai 2021 statt.

Sichern Sie sich bereits jetzt Ihr Katalogexemplar!
Die Kataloge werden Anfang April versendet!

Emporium Hamburg steht für:

Fast ein halbes Jahrhundert Erfahrung • Saalauktionen
Hochwertige Auktionskataloge • Regelmäßige Online-Auktionen
Ausgewiesenes Expertenteam • Faire Einlieferungsbedingungen

www.emporium-numismatics.com

sich Begegnungen mit Sammlern, Händlern und Auktionatoren. In Online-Foren kann man Fragen stellen, auf die ein anderer Philatelist ganz woanders schon die Antwort weiß. Briefmarkensammeln ist ein Hobby, das man mit anderen teilt.

Beim Betrachten und Sortieren, Nachschlagen und mit der Lupe Untersuchen handelt es sich um zurückgezogene und kontemplative Tätigkeiten. Konzentration ist gefragt. Aber das soziale Leben ist ein fester Teil von Philatelie und Numismatik. Dies zeigen das Vereinswesen und die vielen Treffen und Veranstaltungen, die Sammler organisieren.

Im Lauf eines Sammlerlebens entsteht ein Netzwerk von Tauschpartnern. Über die Grenzen von Staaten entwickeln sich Kontakte und Freundschaften.

Sammeln bildet

Die Objekte, aus denen eine Sammlung besteht, haben Geld gekostet. Ihr Preis verändert sich mit der Zeit. Experten können ihn schätzen. Eine Auktion zeigt, wo er in den Augen sachkundiger Bieter gegenwärtig liegt.

Gleichzeitig verbergen sich in Kollektionen immaterielle Werte. Sie stellen gespeichertes Wissen dar. Briefmarken und Münzen geben Bildungsimpulse. Sie wecken Neugier, regen zum Nachdenken an und erweitern den Horizont.

Das Sammeln von Postwertzeichen und Münzen verbindet mit der Vergangenheit und Geschichte, mit fernen Orten und der Weite der Welt. Es öffnet die Türen zu anderen Lebenswelten, lädt ein, historische Geschehnisse und kulturelle Verhältnisse zu erkunden. Der Horizont erweitert sich. Man lernt Maler und Schriftsteller, Meilensteine der Wissenschaft und politische Figuren kennen, die das öffentliche Leben beeinflusst haben.



Nicht nur Zahlungsmittel: Auch der Wert von Münzen und Geldscheinen geht weit über ihre Funktion im Alltag hinaus. Sie sind Spuren aus anderen Zeiten und erzählen Geschichte (Fotonachweis Illustration: © PIXABAY.COM).

Briefmarken und Münzen sind Bedeutungsträger. Ihre Motive zeigen technische und medizinische Errungenschaften, Kunstwerke und Herrscher. An ihnen kann man sehen, was in einer anderen Zeit und an verschiedenen Orten wichtig war und wie Menschen die Welt gesehen haben. Philatelie und Numismatik decken auf, unter welchen gesellschaftlichen Umständen Briefe verschickt und Zahlungsmittel hergestellt wurden. Sie lenken den Blick auf Zusammenhänge

von Geschichte und Kultur, Politik und Wirtschaft.

Bei Postwertzeichen, Belegen und Münzen handelt es sich um historische Artefakte. Sie sind echt, entstammen der Vergangenheit und sind durch die Zeit gewandert. Deswegen ist ihnen eine besondere Ausstrahlung eigen.

Sammeln ist auch Selbstzweck. Unabhängig davon, wie groß der Umfang und der philatelistische Wert sind, ob es sich um preisgekrönte Kollektionen handelt oder sich der

Sammler einen besonderen Status in der Fachwelt erarbeitet hat: Die philatelistische oder numismatische Tätigkeit an sich ist bereits erfüllend.

Hinter einer Sammlung stehen jedoch Lebensgeschichten und Erinnerungen, investierte Anstrengungen und geopferte Zeit. Der Antrieb dafür sind Leidenschaft und Spaß an Philatelie und Numismatik.

Münzen und Briefmarken sind Kulturgüter. Wer in ihren Bann gerät und zu entziffern lernt, welche Bedeutung ihnen innewohnt, erkennt den damit verbundenen Reichtum. Es lohnt sich, sie für die Nachwelt aufzubewahren, am besten philatelistisch und numismatisch aufbereitet, mit System und parallel gesammelten Daten.

Vorsorge treffen

Werte bewahren beinhaltet die Frage, was mit Kollektionen und Objekten geschieht, wenn man sich selbst nicht mehr darum kümmert. Manches ist nicht nur lieb und teuer und von idealem Wert. In Briefmarken- und Münzsammlungen können nennenswerte Summen stecken. Es geht um Erben und Vererben.

Niemand befasst sich gerne mit dem eigenen Ableben. Den Verbleib der bedeutendsten Güter geregelt zu haben, ist für Erblasser und Erben jedoch beruhigend. Es sorgt dafür, dass bei einem Todesfall nicht zu viele Dinge auf einmal geklärt werden müssen. Es ist tröstlich, dass ein Verbleib wichtiger Gegenstände garantiert ist, der den eigenen Wünschen entspricht.

Mit der Familie und Nachkommen zu sprechen, verhindert, dass es zu Enttäuschungen über vermeintliche Wertanlagen kommt. Das bevorzugte Sammelgebiet des Erblassers spielt in der Philatelie vielleicht keine zentrale Rolle. Manche Stücke verzeichnen



So sollte man Briefmarken- oder Münzsammlungen nicht lagern. Nichtsdestotrotz finden Nachkommen in Kellern und auf Dachböden manchmal philatelistische Schätze, von denen sie nichts wussten (Fotonachweis Illustration: © PIXABAY.COM).

Sie haben Briefmarken oder Münzen geerbt?

Wir bieten Ihnen eine kostenlose Expertise!

Briefmarken, Münzen, Banknoten und besondere **Sammlerstücke** sind unsere Leidenschaft. Wir können Ihnen die Unsicherheit nehmen, die ein **Nachlass** mit sich bringen kann und unterstützen Sie beim Verkauf Ihrer Objekte.

Auch Ihr Lebenswerk – die von Ihnen selbst über Jahre zusammengetragene **Briefmarkensammlung**, vielleicht über Generationen hinweg, bekommt bei uns durch qualitative Expertise die größte Wertschätzung.

Mit unserer kostenlosen und diskreten Beratung möchten wir Ihnen Sicherheit geben.

- ✓ UNVERBINDLICHE & DISKRETE BERATUNG
- ✓ KOSTENLOSE SCHÄTZUNGEN
- ✓ SCHNELLE & SERIÖSE ABWICKLUNG
- ✓ GÜNSTIGE EINLIEFERUNGSKONDITIONEN OHNE WEITERE NEBENKOSTEN
- ✓ KOSTENLOSE ABHOLUNG VON PAKETEN DURCH EINEN PAKET-DIENST (DHL ODER FEDEX)
- ✓ HAUSBESUCHE NACH TERMINABSPRACHE

SOFORT-BARANKAUF ODER EINLIEFERUNG ZUR AUKTION – SIE HABEN DIE WAHL!

SPRECHEN SIE UNS AN!
+49-(0)7142-789400
info@auktionen-gaertner.de

Mehr Informationen erhalten Sie hier :



www.cg-collectors-world.com

JETZT EINLIEFERN UND MITFEIERN!
Jubiläumsauktion
21. - 26. Juni 2021



Einlieferungsschluss: 26. April 2021

Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG

Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany | Tel. +49-(0)7142-789400
Fax. +49-(0)7142-789410 | info@auktionen-gaertner.de | www.auktionen-gaertner.de

C.G.

auf dem numismatischen Markt nicht mehr die Nachfrage, die noch vor einigen Jahrzehnten vorlag.

Womöglich befindet sich unter den eigenen Familienmitgliedern jemand, der Freude an der Sammlung findet und die Tradition fortführt. Dies ist jedoch ein Idealfall.

Sollen Nachkommen etwas davon haben, die sich nicht dafür interessieren und die philatelistische oder numismatische Arbeit nicht fortsetzen möchten? Dann muss die Sammlung verkauft werden.

Übernimmt der Sammelnde die Veräußerung vorzeitig, entfällt für die unkundigen Familienmitglieder der Aufwand, sich damit befassen zu müssen. Der Zeitpunkt dafür ist jedoch schwer zu bestimmen. Sich von einer über Jahre aufgebauten umfangreichen Sammlung zu trennen, fällt nicht leicht.

Orientierungshilfen

Die mühevoll akquirierten und sorgsam gehüteten Marken und Münzen sollen am besten in die Hände eines kundigen Käufers übergehen. Ein versierter Sammler ist in der Lage, sie als Sammlerstücke wert zu schätzen. Er ist bereit, einen adäquaten Preis dafür zu bezahlen.

Ein philatelistischer Schnellkurs mag nicht möglich sein. Doch haben Sammelnde die Chance, Erben etwas Orientierung zu verschaffen. Sie können beizeiten erklären, welche philatelistischen oder numismatischen Bereiche ihre Sammlung umfasst. Handelt es sich ausschließlich um Briefmarken oder auch um Postkarten und Briefe?

Der Verweis auf Kataloge zu den behandelten Sammelgebieten bietet sich an. Darin kann man die Briefmarken oder Münzen finden, die der Erblasser seiner Sammlung hinzugefügt hat. Philatelistische und numismatische Infor-

mationen und Details zu den Stücken werden gegeben.

In Listen können Sammler festhalten, welchen Preis sie wann und wo für Marken oder Münzen bezahlt haben. Sie können Rechnungen von Auktionen aufheben, bei denen sie ihre Stücke erworben haben.

Vielleicht stammen die Kataloge, zu denen Erben greifen, aus dem Besitz des Erblassers. Oder sie kaufen sich aktuelle Ausgaben. Auch in städtischen Büchereien kann man die internationalen philatelistischen

Standardwerke der Michel-Kataloge einsehen und entleihen. Numismatische Kataloge gibt der Verlag Battenberg Gietl heraus. Übersicht bieten die Schön-Kataloge, die Jaeger-Kataloge und der AKS-Katalog.

Nicht immer geht der Verkauf einer geerbten Sammlung schnell vonstatten. Bisweilen sind sich Erben eine Zeit lang unklar darüber, wie sie vorgehen sollen. Dann ist es wichtig, dass sie die Briefmarken oder Münzen korrekt lagern. Sonst entstehen Schäden. Es droht die Wertminderung der Erbstücke. Am besten wartet man

nicht lange und organisiert den Verkauf einer geerbten Sammlung möglichst schnell.

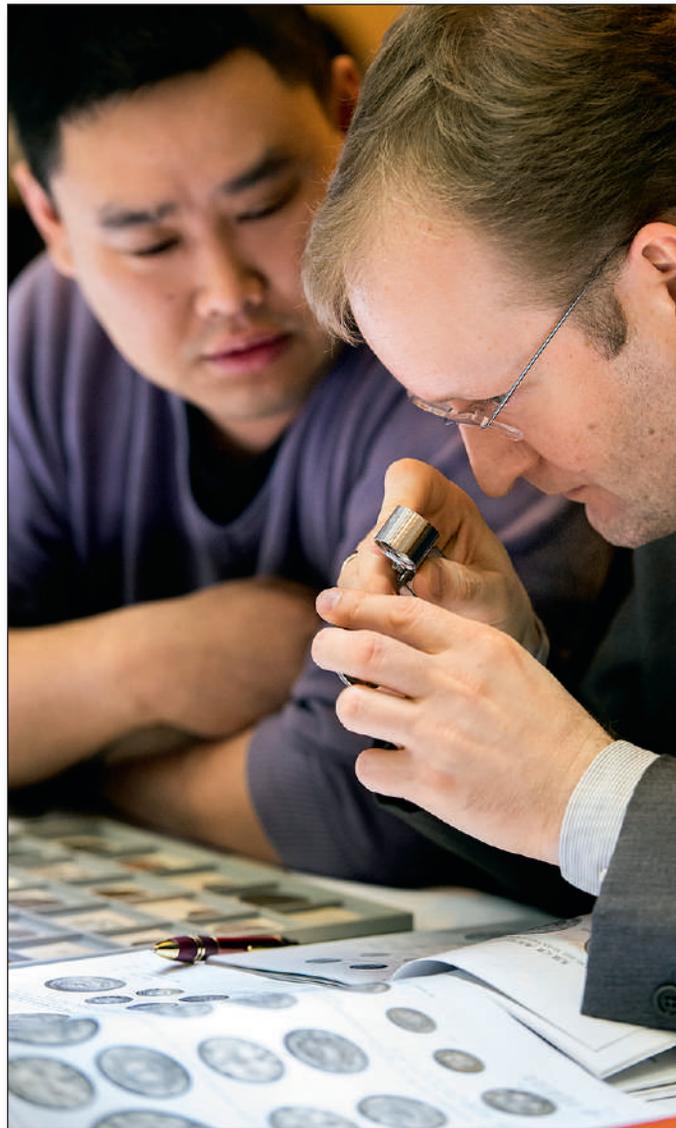
Bei Postwertzeichen gilt es, schwankende Temperaturen zu vermeiden. Ein Möbelstück aus Holz empfiehlt sich. Denn anders als ein Stahlschrank, erwärmt es sich nicht so stark, um danach wieder abzukühlen. Briefmarkenalben sollten in Schubladen aufbewahrt werden, etwa bei 20 Grad. So sind sie vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt. Geringe Luftfeuchtigkeit, die unter 50 Prozent liegt, ist wichtig. Sonst besteht die Gefahr, dass Briefmarken in ihren Alben festkleben. Trotzdem brauchen sie regelmäßig Sauerstoffzufuhr. Sie verhindert den Befall mit Schimmelpilzen.

Geerbte Briefmarken sollte man nicht aus ihren Alben entnehmen. Dafür sind eine Pinzette und Übung nötig. Briefmarken dürfen nicht von Briefen entfernt werden, auf denen sie kleben. Als Sammlerstücke gehören Marken und Belege zusammen.

Die Anordnung der Briefmarken in Alben sollte man nicht verändern. Eine Sammlung wurde vom erblassenden Philatelisten systematisch strukturiert. Dies kann später helfen, den Sammlungswert zu erschließen.

Für Münzen, aufbewahrt in runden und eckigen Münzkapseln verschiedener Größen, sind stabile Behältnisse geeignet. Münzboxen, Kassetten und Koffer aus Aluminium und Holz bieten Raum für diverse Münzrähmchen, Tableaus, gepolsterte Deckelkissen und Einsteckkarten. Schutzhüllen, Holzetuis und Schubladenelemente weisen Staub ab. In Folienblätter gehüllte Banknoten können in Ringbindern gesammelt werden.

Wie bei Briefmarken sollte man bei einer numismatischen Kollektion eine feuchte Umgebung vermeiden. Münzen drohen Grünspan, Korrosion und



Die Mitarbeiter des Auktionshauses Künker verfügen über die Expertise, um den Wert von Münzen zu schätzen. Sie helfen und beraten Kunden bei der Veräußerung numismatischer Sammlungen (Fotonachweis Illustration: © KUENKER.DE).

Rostgefahr. Auch Münzen leiden unter der Feuchtigkeit, die durch die Berührung mit den bloßen Händen auf sie übergeht. Denn in Handschweiß befinden sich zersetzende Stoffe.

Um Kratzer zu verhindern, dürfen Münzen nicht aneinanderreiben. Gefundene Münzen sollte man nicht reinigen. Ihre Patina ist Teil des Sammlerwerts.

Partner beim Verkauf

Nicht jeder Nachkomme verfügt über die nötige Zeit oder traut sich zu, Informationen zu ererbten Sammlungen zu recherchieren. Kurzfristig akkumuliertes Orientierungswissen kann die über Jahre gewonnene Expertise von Fachleuten nicht ersetzen.

Es bietet sich an, eine Kollektion sachkundigen Experten anzuvertrauen. Sie tragen dafür Sorge, dass die Sammlung in einem seriösen Rahmen zu einem angemessenen Preis angeboten wird.

Auktionshäuser und Briefmarken- und Münzhandlungen übernehmen diese Aufgabe. Sie verfügen über das Fachwissen und die Erfahrung, Briefmarken und Münzen einzuordnen und zu bewerten. Die Mitarbeiter sind in der Lage, Schätzungen ererbter Sammlungen vorzunehmen. Es handelt sich um professionelle Philatelisten und Numismatiker.

Vor einer Auktion erstellen die Experten eines Auktionshauses einen Katalog, der eingelieferte Sammlungen und Sammelstücke für Kaufinteressierte aufbereitet. Auktionshäuser verfolgen das Ziel, Objekte und Sammlungen zu einem möglichst hohen Preis zu verkaufen. Dies ist ihre Verpflichtung gegenüber ihren Kunden. Außerdem erhalten sie dadurch eine höhere Provision.

Aber welchem Unternehmen soll die philatelistisch und numismatisch unkundige Familie eines Sammlers das Vertrauen schenken? Sammelnde selbst können helfen, indem sie sich frühzeitig orientieren und den Angehörigen Ansprechpartner nennen, die sie überzeugt haben und die über Renommee verfügen.

Den Wert von Briefmarkensammlungen können Sachverständige für Briefmarken ermitteln. Für die Industrie und Handelskammer sind vereidigte Experten tätig. Ihre Beurteilung des Werts einer Sammlung ist vertrauenswürdig.

Wenn man eine Schätzung in Auftrag gibt, fällt für die erforderlichen Arbeitsstunden ein Honorar an. Schon nach einer kurzen Orientierung können Experten jedoch erkennen, dass eine Sammlung bei einem Verkauf nur wenig Geld bringen würde. Dann ist ein umfangreiches und kostspieligeres Gutachten unnötig.

Verbände in Philatelie und Numismatik

Im Bundesverband der Deutschen Briefmarkenversteigerer (BDB) sind rund 30 Auktionshäuser in Deutschland organisiert. Wenn man Briefmarken verkaufen oder kaufen möchte, kann man sich an den BDB und seine Mitglieder wenden.

Die Mitglieder des BDB sind verpflichtet, gemeinsame Standards und einen Verhaltenskodex zu befolgen. Er gebietet den lauterer Wettbewerb von Auktionshäusern untereinander. Außerdem gilt es, die Interessen von Einlieferern und Verkäufern sowie von Käufern gleichermaßen zu berücksichtigen.

Der Verband der deutschen Münzhändler e.V. vereint zahlreiche Händler und Auktionshäuser. Der VDDM und seine Mitglieder stellen Ansprechpartner dar, wenn es darum geht, eine numismatische Kollektion zu veräußern.

Marius Prill



HÖHN

Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn e. K.

Seit 30 Jahren Ihre Experten

- für erfolgreiche Auktionen
- für seriöse Kaufabwicklung
- für kompetente Beratung



Ihre Vorteile bei uns:

- 5 Auktionen jährlich, mit kurzen Abwicklungszeiträumen und zeitnaher Abrechnung
- Einlieferungen jederzeit möglich, ob per Post, persönlich in unserem Geschäft oder bei Ihnen vor Ort
- Gewissenhafte, wissenschaftliche Bearbeitung nach aktuellen Marktstandards
- Weltweite Vernetzung mit über 80.000 Kunden



Inh.: Manfred Höhn · Nikolaistraße 25 · 04109 Leipzig
Tel.: +49 (0) 341-12 47 90
www.leipziger-muenzhandlung.de

Die Sammlung bewahren

Auf www.eichsfelder-postkarten.online hat ein Sammler das Ergebnis von 30 Jahren Sammeltätigkeit veröffentlicht – für sich und für alle Besucher.

Friedrich Müller aus Rumspringe in Niedersachsen ist ein leidenschaftlicher Sammler: In rund dreißig Jahren Sammeltätigkeit hat er mehr als 20 000 Postkarten mit Motiven hauptsächlich aus dem Ober- und Untereichsfeld zusammengetragen. Ein Großteil davon ist nun in einem virtuellen Archiv im Internet allen Interessenten zur Betrachtung zugänglich.

Die Idee, die bemerkenswerte Sammlung des Vaters zu digitalisieren und die Abbildungen der Karten mit zentralen

Angaben unter www.eichsfelder-postkarten.online ins Internet zu stellen, hatten seine Tochter Mareike und sein Sohn Henning Müller. „Mein Vater sammelt schon seit rund dreißig Jahren Postkarten, hauptsächlich aus der Region Eichsfeld, aus der er und meine Mutter stammen und wo sie immer noch wohnen“, erklärt Henning Müller. „Weil ich mit der Sammelleidenschaft meines Vaters aufgewachsen bin und verfolgen konnte, wie die Sammlung im Laufe der Jahre gewachsen ist, wollte ich ihn



Kartengruß vom 29. April 1900 aus Duderstadt (alle Abbildung: © eichsfelder-postkarten.online).

ANZEIGE

Bitte kostenlos anfordern!

Ausgabe 2020/21

Zeppelinpost

Ausgabe 2020-2021



Die Sehnsucht zu fliegen

Leidenschaft mit Tradition - Postkarten überbringen Grüße

Die Luftfahrt-Kalender-Aktion vom Ende der Luftschiffahrt

„Einmal um die ganze Welt“ L217 „Graf Zeppelin“

**BRIEF
MARKEN
SPIEGEL**

Leidenschaft mit Tradition - Postkarten überbringen Grüße

Leserservice
Postfach 200251
37087 Göttingen
Telefon: (0551) 901-520
E-Mail: vertrieb@philapress.de

„Einmal um die ganze Welt“ L217 „Graf Zeppelin“

mit der Erstellung einer Internetseite ein wenig unterstützen.“

Die Planung für das Vorhaben entwickelte sich Schritt für Schritt und die Umsetzung dient zwei Zielen: Zum einen erhält der Sammler selbst einen besseren Überblick, welche Karten bereits vorhanden sind, als wenn man diese nur in Kästen archiviert. Zudem können die Sammlerschätze nun auch andere Interessenten betrachten, die vielleicht ebenfalls Sammler sind oder sich einfach für die Region und ihre Geschichte interessieren. „Ziel war es, Übersicht in die Sammlung zu bringen und diese auch anderen Betrachtern zu präsentieren“, erklärt Henning Müller die Motivation für das ambitionierte Projekt, und er ergänzt: „Es ging uns nicht zuletzt auch darum, die Sammlung für die Zukunft zu bewahren.“

Philokartie

Das Sammeln und die „Jagd“ nach interessanten Stücken für

die eigene Sammlung ist als Hobby weit verbreitet und für viele Menschen hierzulande noch immer ein beliebtes Freizeitvergnügen – in dieser Zeit mit teils sehr eingeschränkten anderen Freizeitaktivitäten vielleicht sogar umso mehr.

Zu den Sammelgebieten mit der größten Verbreitung gehören neben alten Münzen und Briefmarken auch die in diesem Beitrag behandelten Postkarten. Die zugehörigen Fachbegriffe, wenn man sich mit seiner Sammelleidenschaft befasst, sind Numismatik, Philatelie und Philokartie.

Diese drei Sammelgebiete haben mindestens eine Gemeinsamkeit: Man kann jederzeit damit beginnen und oft sind bereits Stücke vorhanden, vielleicht auch im erweiterten Familienkreis, die als Grundlage für eine weitere Beschäftigung mit dem Sammelgebiet dienen. Wie intensiv man einer sich entwickelnden Sammelleidenschaft nachgeht, bleibt jedem selbst überlassen und kann sich jederzeit ändern.



Auch Unglücke wurden auf Postkarten abgebildet, hier der Brand in der Innenstadt von Duderstadt im August 1911.

Üblich ist die Festlegung eines oder mehrerer thematischer Schwerpunkte für die eigene Postkarten-Sammlung.

Eine solche Spezialisierung ist angesichts der Vielzahl der Motive, die man auf Postkarten findet, anzuraten. Beliebte sind etwa bestimmte Tierarten, Gebäude, Fahrzeuge oder auch berühmte Kunstwerke, die man sich per Postkarte ins Haus holen kann. Ein ebenso anspruchsvolles wie fesselndes Sammelgebiet sind Postkarten von bestimmten Orten, nicht selten der eigene Geburts- oder Wohnort und dessen Umgebung. Hierbei stoßen Sammler regelmäßig auf zeitgeschichtliche Dokumente, wenn auf der Bildseite der Postkarte etwa ein nicht mehr vorhandenes Gebäude abgebildet ist, eine Straßenszene oder ein lange zurückliegendes Ereignis.

Geschichtliches

In Deutschland gibt es die Postkarte seit dem 25. Juni 1870. Heinrich von Stephan, Postreformer und Gründer des Reichspostmuseums, hatte einen Vorläufer als kostengünstige Alternative zum Brief bereits im Jahr 1865 vorgeschlagen. Doch kam es zunächst nicht zur Umsetzung, weil man sich um das Briefgeheimnis

sorgte und sinkende Einnahmen für die Reichspost fürchtete. Erst als die österreichisch-ungarische Post am 1. Oktober 1869 eine Postkarte einführte und diese innerhalb von drei Monaten millionenfach verkauft wurde, übernahm die deutsche Postverwaltung die Neuerung ebenfalls – und diese wurde auch von den Postkunden in Deutschland begeistert angenommen.

Erste Postkarten dienten allein zur Textübermittlung: Vorne auf der damaligen „Correspondenz-Karte“ stand die Anschrift des Adressaten, auf der Rückseite war Platz für eine geschriebene Mitteilung. Der Weg von der Post- zur Ansichtskarte war nicht weit und bereits im Laufe der 1870er-Jahre waren Grafiken und Bilder auf der Anschriftenseite zu sehen, sofern diese die Lesbarkeit der Adresse nicht beeinträchtigten.

Der nächste Schritt zur Ansichtskarte war in den 1880er-Jahren die Einführung von Karten, deren Textseite nun zur Hälfte mit Ansichten von Sehenswürdigkeiten oder Orten bedruckt wurde. Rund um die Bilder schrieben die Versender ihren Grußtext oder gar kurze Reiseberichte, mitunter trotz der knappen verfügbaren Flä-

che erstaunlich ausführlich. Die Ansichtskarte in heutiger Form gibt es in Deutschland seit 1905, als die Anschriftenseite geteilt wurde: Rechts ist seitdem Platz für die Anschrift, links daneben für den Kartengruß oder anderes. Die Rückseite durften die Produzenten von Ansichtskarten nun komplett mit Bildern gestalten.

Dies und die Einführung farbiger Ansichtskarten trug erheblich zu deren weiter steigender Popularität bei. Als Blütezeit gilt die Zeit bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Das Sammeln von Postkarten war damals bereits eine verbreitete Leidenschaft. Wie heute waren bei den Motiven besonders Bilder von Urlaubsorten, Städten, Dörfern, Sehenswürdigkeiten sowie Landschaften beliebt. Zu den zahlreichen weiteren Themen zähl-

ten ebenso technische Errungenschaften jener Zeit, größere Bauprojekte sowie vereinzelt auch Katastrophen, wie überflutete Innenstädte oder Ruinen nach einem Großfeuer in einer Innenstadt.

Suche im Online-Archiv

In der Sammlung von Friedrich Müller finden sich Karten zu allen genannten Themenbereichen mit Bezug zum Eichsfeld, ergänzt durch Exemplare aus benachbarten Regionen. Um Postkarten zu bestimmten Themen im Archiv der Internetseite mithilfe einer Stichwortsuche zu finden, wurden für jede der digital erfassten Postkarten nach dem Scannen entsprechende Schlagwörter vergeben. Zu diesen gehören selbstredend an erster Stelle eine Ortsanga-

Fortsetzung auf Seite 12 ►►

ANZEIGE

**HERMANN
HISTORICA**

International Auctions



Jetzt zu unserer nächsten
Auktion einliefern!

www.hermann-historica.com

be, die fast immer auf der Karte vermerkt ist, sowie das Erscheinungsjahr. Einige Stichworte zu den Motiven kommen hinzu. Bei manchen Karten, die vielleicht eine Alltagsszene in einem Dorf zeigen und auf denen kein Ort verzeichnet ist, half oft bei der Zuordnung eine Anfrage in einem regionalen Internet-Forum. Darüber konnte Henning Müller die fehlenden Informationen zu einer seltenen Karte ergänzen.

Die Navigation auf der Website ist übersichtlich, sodass sich Besucher auf Anhieb zu rechtfinden. Zudem reagiert das System nach einer Suchanfrage trotz des aktuellen Bestands von rund 14 000 erfassten Karten sehr schnell und präsentiert Ergebnisse quasi ohne Wartezeit. Die hochauflösenden Abbildungen lassen

sich bildschirmfüllend darstellen und ermöglichen so den Blick auf Details. Auch deswegen dürften sich Philatelisten ebenfalls für diese virtuelle Ausstellung interessieren, denn unter den präsentierten Karten befinden sich viele echt gelaufene Exemplare mit regionalen Poststempeln.

Reaktionen

Die Reaktionen von Besuchern der Online-Sammlung sind durchweg positiv, mitunter begeistert. Monatlich etwa 1000 neue Betrachter entdecken die Internetseite. Darunter war auch ein New Yorker, der im Eichsfeld aufwuchs und nun erfolgreich nach Ansichtskarten aus seinem Heimatort suchte.

Harald Kuhl



Diese Karte mit einer Ansicht der Burgruine Hanstein wurde am 9. Mai 1907 nach Prag geschickt.



Rückseite einer Karte vom 14. Oktober 1901 mit Poststempeln aus Eichenberg und Nordhausen.

Literatur

Museum für Kommunikation, Berlin:
www.ausstellung-postkarte.de.

Klären, was man klären kann

Was ist bei einem Todesfall zu regeln? Am besten befassen sich Erblasser und Erben vorsorglich damit.

Unfälle können Menschen plötzlich aus dem Leben reißen, ein Schlaganfall kann schwerwiegende Folgen haben. Manchmal sind Personen nicht mehr in der Lage, zu entscheiden, was mit ihrem Besitz geschehen soll.

Für Betroffene, Angehörige und Familien stellt dies eine Herausforderung dar. Sie muss emotional bewältigt werden. Außerdem gibt es einige bürokratische Angelegenheiten, die zu erledigen sind. Man muss rechtliche Fragen beantworten.

Der Verbleib einer Briefmarkensammlung oder numisma-

tischen Kollektion ist nicht das erste, woran man in einer derartigen Situation denkt. Aber wenn ein schwer Erkrankter oder Verstorbener ein begeisterter Sammler war, gilt es irgendwann, auch dieses Thema zu klären.

Die Gefahr besteht, dass eine gehaltvolle Briefmarkensammlung unter Wert veräußert wird. Denn Familienmitglieder wissen oft nicht, was eine Sammlung wert ist. Sie sind unsicher, an welche Händler sie sich für den Verkauf wenden sollen. An die Möglichkeit, ererbte numisma-

tische Sammlerstücke bei einem Auktionshaus schätzen und versteigern zu lassen, denken sie vielleicht gar nicht.

Letztwillige Verfügung

Mit einem Testament kann man bestimmen, wer den Nachlass bekommen soll, wenn man gestorben ist. Darin kann man Personen als Erben einsetzen. Oft gibt es nur nicht einen Alleinerben, sondern mehrere Personen bilden eine Erbengemeinschaft. Innerhalb dieser wird der ganze Nachlass aufgeteilt. Er wird auseinandergesetzt.

Teil eines Testaments kann auch ein Vermächtnis sein. Damit legt man fest, dass eine bestimmte Person lediglich einen einzelnen, speziellen Gegenstand erhalten soll, zum Beispiel eine Briefmarkensammlung. Die bedachte Person gehört nicht zur übrigen Erbengemeinschaft. Ihr kommt kein Anspruch auf einen Anteil am Gesamterbe zu. Das Vermächte wird, anders als bei Erben, nicht direkt zu ihrem Eigentum, wenn der Erblasser stirbt. Stattdessen hat die mit einem Vermächtnis bedachte Person Anspruch darauf, dass



Eine von zwei Varianten ist das handschriftliche Testament mit Signatur (Fotonachweis Illustration: © PIXABAY.COM).

ihr dessen Erben beispielsweise eine vermachte Sammlung aushändigen.

Nicht nur Personen lassen sich Dinge vermachen. Per Verfügung können historische Münzen auch einem Museum oder Verein zukommen.

In einem Testament hat man allerdings die Möglichkeit, eine Teilungsanordnung vorzunehmen. Damit hinterlässt man einen einzelnen Gegenstand des Nachlasses einem bestimmten Erben aus einer Erbengemeinschaft. Dies wird jedoch in den Umfang seines Gesamtanspruchs auf den Nachlass, die Erbquote, eingerechnet. Wenn der geerbte Gegenstand etwa einen höheren Wert hat als seine Erbquote, muss der Begünstigte gegenüber den Miterben für einen Ausgleich sorgen. Bei einer Teilungsanordnung geht der geerbte Gegenstand nicht direkt in den Besitz des ausgewählten Erben über, wenn der Erblasser stirbt. Der Erbe erhält zunächst nur einen Anspruch darauf.

Private und öffentliche Testamente

Wenn man ein Testament machen möchte, als Testierender auftritt, kann man einen Notar aufsuchen und ein öffentliches, notarielles Testament aufsetzen. Notare bieten juristische Beratung, sodass komplexe Regelungen im Tes-

tament eindeutig formuliert werden.

So lassen sich Widersprüche und Unklarheiten in Testamenten vermeiden, etwa ob ein Erblasser jemanden als Erben einsetzen oder als Vermächtnisnehmer benennen wollte. Formulierungen wie „Meine Tochter bekommt ...“ oder „Meinem Sohn hinterlasse ich ...“ sind nicht so eindeutig, wie man im ersten Moment denkt.

Notare beurkunden das Testament und lassen es in das Zentrale Testamentsregister der Bundesnotarkammer aufnehmen. Ein notarielles Testament wird bei einem Amtsgericht aufbewahrt. Wenn der Testierende verstorben ist, greift ein Nachlassgericht darauf zu. Das Testament wird eröffnet.

Auch ist es möglich, eigenhändig ein Testament zu verfassen. Es muss selbst mit der

Hand geschrieben und unterzeichnet werden.

Die Aufbewahrung eines privaten Testaments zuhause birgt die Gefahren, dass es verloren geht oder nach dem Tod des Testierenden nicht gefunden wird. Amtsgerichte nehmen ein privates Testament gegen eine Gebühr an sich.

Beide Arten des Testaments kann man als Erblasser jederzeit ändern und aufheben. Durch eine neues, später formuliertes Testament werden sie außer Kraft gesetzt.

Bei einem Erbvertrag ist dies nicht möglich. Erblasser und Erbe stellen Vertragspartner dar. Sie binden sich an Vereinbarungen. Ein Erbvertrag kann nur gemeinsam durch die Vertragspartner aufgehoben werden. Gültig ist er nur, wenn er notariell beglaubigt wurde. Ein Erbvertrag kann zum Beispiel darin bestehen, dass ein Erb-

lasser seinen Erben ein Unternehmen hinterlässt, während diese sich verpflichten, in dem Unternehmen mit zu arbeiten.

Wie ein Testament, ist auch ein Erbvertrag eine Verfügung von Todes wegen. Sie tritt in Kraft, nachdem ein Erblasser gestorben ist.

In einem Testament können Erblasser konkrete Anweisungen geben, etwa dass die eigene Sammlung später versteigert werden soll. Sie können auch benennen, welches Auktionshaus sie damit betraut wissen wollen. Zudem haben sie die Möglichkeit, einen Testamentsvollstrecker zu benennen, der sich darum kümmern soll. Testamentsvollstrecker kann jede Person sein.

Sittenwidrige Auflagen lassen sich in einem Testament jedoch nicht stellen. Dies wäre zum Beispiel der Fall, wenn ein Erblasser für den Erhalt einer wertvollen Kollektion die Bedingung stellen würde, dass der Begünstigte zunächst heiraten muss.

Testamentarisch kann man festlegen, dass ein Testamentsvollstrecker als Verkäufer einer Sammlung fungieren soll. Dann müssen sich Angehörige nicht damit beschäftigen. Womöglich wären sie überfordert, da sie sich nie mit Philatelie oder Numismatik auseinandergesetzt haben. Ein ausgewählter Vollstrecker verfügt über Erfahrung mit der Aufgabe.

Fortsetzung auf Seite 14 ►►



Über Jahrzehnte aufgebaut und mit Sorgfalt behandelt: Was passiert mit einer wertvollen Sammlung, wenn man stirbt? Sammler haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Kollektion zu hinterlassen (Fotonachweis Illustration: © PIXABAY.COM).

Gesetzliche Erbfolge

Auch wenn kein Testament aufgesetzt wurde, gibt es für den Nachlass eines Verstorbenen Erben. Dafür sorgt die gesetzliche Erbfolge. Sie regelt, wer als gesetzlicher Erbe zum Zug kommt. Maßgeblich ist das Verwandtschaftsverhältnis. Man kann ein Erbe jedoch auch ablehnen.

Kinder beerben ihre Eltern. Sie gelten als Erben erster Ordnung und sind Nachkommen eines Erblassers. Wenn es mehrere Kinder gibt, wird das Erbe gleichmäßig unter ihnen sowie dem Ehegatten des Erblassers aufgeteilt.

Ehepartner sind zwar keine Verwandten. Das Ehegatten-erbrecht sorgt jedoch dafür, dass auch sie berücksichtigt werden.

Bei Enkeln handelt es sich ebenfalls um Nachkommen. Auch sie fallen in die Kategorie der Verwandten erster Ordnung. Enkel treten an die Stelle ihrer Eltern, wenn diese bereits verstorben sind, und erben dann von einer Großmutter oder einem Großvater.

Falls er keine Kinder hatte, kommen die Eltern und Geschwister des Erblassers zur Geltung. Bei ihnen handelt es sich um seine Vorfahren und deren Nachkommen. Sie sind Erben zweiter Ordnung. Nichten und Neffen rücken an ihre Stelle, wenn sie schon tot sind. Als Verwandte der dritten Ordnung gelten Großeltern, Tanten und Onkel, Cousins und Cousinen.

Wichtige Dokumente

Hat man ein Erbe angetreten, ist es möglich, einen Erbschein zu beantragen. Die Urkunde weist eine Person als Erbe eines Nachlasses aus. Für das Verfahren, in dem der Antrag auf einen Erbschein geprüft wird, muss man eine Gebühr bezahlen.

Ein Erbschein wird vom Nachlassgericht ausgestellt. Dabei handelt es sich um das

Der Erbschein wurde 2014 ausgestellt. Als Erben werden der Sohn und die Ehefrau des Erblassers benannt. Das Amtsgericht Brandenburg an der Havel fungierte als Nachlassgericht (Fotonachweis Illustration: © COMMONS.WIKIMEDIA.ORG).

Amtsgericht am letzten Wohnsitz des Verstorbenen. Das Nachlassgericht ist auch Adressat, wenn man ein Erbe ausschlagen möchte. Es bestimmt außerdem Testamentsvollstrecker, wenn der Erblassende dies gewünscht hat. Falls sich herausstellt, dass ein Erbschein zu Unrecht ausgestellt wurde, kann das Nachlassgericht ihn für ungültig erklären.

Den Erbschein kann man vorlegen, wenn die Bank eines Verstorbenen dessen Guthaben auszahlen soll. Ein notarielles Testament lässt sich dafür jedoch ebenfalls benutzen.

Das Finanzamt fordert Erben dazu auf, eine Erbschaftsteuererklärung einzureichen. Ehepartner müssen keine Erb-

schaftssteuer abführen, wenn sie einen Wert bis zu 500 000 Euro erben. Bei erbenden Kindern sowie Enkeln, deren Eltern verstorbene Kinder des Erblassers waren, gilt ein Freibetrag von 400 000 Euro. Für erbende Enkel, deren Eltern lebende Kinder des Erblassers sind, sowie Kinder von lebenden Stiefkindern liegt der Freibetrag bei 200 000 Euro. Bei Eltern beträgt er 100 000 Euro. Für die Erbschaftssteuer ist grundsätzlich das Finanzamt am letzten Wohnsitz des Erblassers zuständig.

Vom Nachlassgericht erhalten Angehörige ein Formular, das den Titel Angaben zum Wert des Nachlasses für die Kostenberechnung bei Gericht trägt. Darin wird erfragt, welchen Wert der Nachlass eines

Streit um das Erbe

„Wenn ich scheide aus diesem Elend und lass hinter mir ein Testament, so wird daraus nur ein Zank und weiß mir's niemand keinen Dank. Alles verzehrt vor meinem End, das macht ein richtig Testament.“

Der berühmte Dichter Johann Wolfgang von Goethe schätzte zwar das Münzensammeln. Seine Zeilen beziehen sich jedoch vermutlich nicht auf Briefmarken- oder Münzkollektionen.

Goethes Aphorismus weist auf Erbstreitigkeiten und Anfechtungen hin: Ein Testament wird auch deswegen aufgesetzt oder geändert, weil die gesetzliche Erbfolge nicht in Kraft treten, eine Person enterbt und jemand anderes begünstigt werden soll. Wenn ein Testament nicht klar formuliert ist, kommt der Wille des Verstorbenen vielleicht gar nicht zu Geltung. Zudem droht Streit um die richtige Auslegung. *mp*

Erblassers hat. So kann die Gebühr für die Eröffnung eines Testamentes errechnet werden. Wenn er beantragt wurde, dient das Formular dafür, die Gebühr für den Erbschein zu ermitteln.

Das Briefmarken- und Münzsammlungen beim Erben und Vererben eine bedeutende Rolle spielen können, zeigt ein interessanter Punkt: Teil der Angaben zum Wert des Nachlasses für die Kostenberechnung bei Gericht ist, ob der Nachlass des Verstorbenen Kunstgegenstände, Gold und Silber beinhaltet. Falls sie vorhanden sind, soll außerdem der Wert von Briefmarken- oder Münzsammlungen genannt werden.

Marius Prill

Philatelistischer Nachlass – gut geplant?

Wer kennt nicht das unbehagliche Gefühl?

Die Angst, dass die Briefmarkensammlung nach dem Ableben von den Erben unsachgemäß und spottbillig in falsche Hände verkauft wird. Jemand kommt vorbei, legt ein paar größere Geldscheine auf den Tisch, verpackt alles in Kisten und ward nicht mehr gesehen. Der Albtraum eines jeden Sammlers!

Viele Briefmarkensammler haben ein Leben lang mit Begeisterung und großem Fachwissen erhebliche finanzielle Mittel in den Aufbau einer Briefmarkensammlung investiert. Im fortgeschrittenen Sammlerleben reift oftmals ein Gedanke: Was passiert eigentlich mit meiner Briefmarkensammlung, wenn ich nicht mehr auf dieser Welt sein werde? Gibt es jemanden in der Familie, der nicht nur Willens, sondern auch in der Lage ist, die Sammlung ernsthaft weiterzuführen? Wie vermeide ich, dass mein philatelistisches Lebenswerk von den Erben aufgrund fehlender Kenntnisse viel zu günstig und in falsche Hände verkauft wird?

Sammeln bis ins hohe Alter genießen

Doch wie kann man die ungetrübte Sammelleidenschaft, ohne Sorgen über das Morgen, bis ins höchste Alter genießen? Befreit von Bedenken über den Moment, wenn man selbst nicht mehr über das Wo, Wann und Wie eines Verkaufs entscheiden kann. Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus, Heinrich Köhler in Wiesbaden, hat hierzu eine aktuelle Informationsbroschü-

re mit dem Titel „Philatelistischer Nachlass – Richtig vererben!“ veröffentlicht. In dieser Handreichung wird das Thema aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet.

Viele Sammler berichten von der Hoffnung, wie schön es wäre, wenn Sohn oder Tochter die über viele Jahre und Jahrzehnte aufgebaute Sammlung weiterführen würden. Jede Generation will etwas Neues aufbauen, eigene Wege beschreiten. Sammelt ein Nachkomme zur Freude der Eltern Briefmarken, dann möchte er etwas Eigenes schaffen und nicht die Sammlung, meist vom Vater, einfach weiterführen. Wenn die nächste Generation aber keine Briefmarken sammelt, dann wird sie damit auch nicht beginnen, wenn sie eine Sammlung erbt. Zu kompliziert und fachlich überfordert, daran scheitert die Sammlernachfolge in der Familie fast immer. Chancenreicher wäre es, die nächste Generation bereits zu Lebzeiten von der Faszination des Briefmarkensammelns zu überzeugen. Etwa mit einer Grundstocksammlung, die Spielraum für den Ausbau nach eigenem Gusto ermöglicht! Aber keinesfalls vom gleichen Sammelgebiet wie die Sammlung der Eltern! Sonst ist die Hürde für die nächste Generation zu hoch.

Fehlende Sammlernachfolge?

Akzeptiert man schweren Herzens die fehlende Sammlernachfolge in der Familie, dann stellt sich die sachlich und emotional schwierige Frage: „Wie vererbe ich Briefmar-

ken richtig“? Wenn ich nicht zu Lebzeiten verkaufen möchte, wie stelle ich dann sicher, dass die Erben die Wünsche für einen späteren Verkauf, also das ‚Wie, Wann und Wo‘ respektieren und ausführen? Kann man schon zu Lebzeiten feste Vereinbarungen schließen? Sind diese Vereinbarungen für die Erben auch über den Tod hinaus bindend? Wie vermeide ich Streit über einen Nachlass zwischen den Erben? Macht es Sinn, einen Sammlerfreund als Berater für die Erben zu bestimmen? Mit welchen Rechten und Vollmachten? Entwickelt sich beim Berater vielleicht unerwartet eigenes Interesse? An bestimmten Stücken oder Teilen der Sammlung? Oder bei der Wahl des Auktionshauses, weil am Ende eine hohe ‚Vermittlungsprovision‘ für den Vermittler interessanter ist als eine optimale Vermarktung bei dem ‚richtigen‘ Auktionshaus? Alle diese Fragen werden in der Informationsbroschüre von Heinrich Köhler angesprochen. Hier erzählen zwei Erben einer bedeutenden Briefmarkensammlung von ihren Erlebnissen. Anschließend kommen ein erfahrener Steuerberater und eine Rechtsanwältin zu

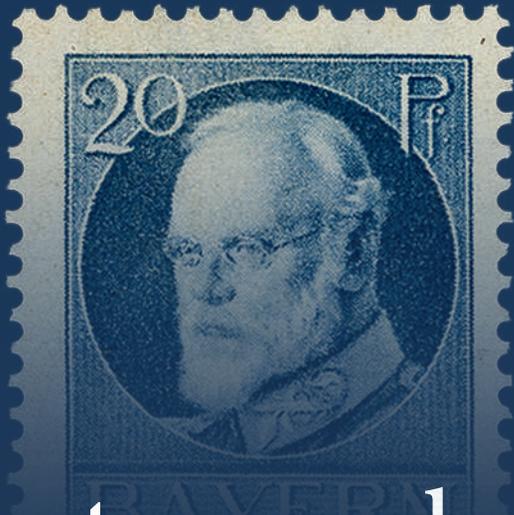
Wort. Sie berichten, wie man als Sammler schon zu Lebzeiten die notwendigen und richtigen Entscheidungen treffen kann. Besonders interessant: Der Steuerberater ist selbst seit vielen Jahren ein begeisterter Briefmarkensammler. Zusammen mit seiner Tochter, eine erfahrene Rechtsanwältin, berichtet er über das Thema ‚Briefmarken vererben‘ aus dem Blickwinkel des Erbrechts.

Zweifellos ist die Thematik „Richtig vererben – Aber wie?“ ein sehr sensibles, für viele Menschen vielleicht auch unangenehmes Thema. Aber es gibt gute Gestaltungsmöglichkeiten, die bei fachlich richtiger Beratung eine aus individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Lösung für ein sorgenfreies Sammeln auch im hohen Alter garantieren! *red*

Die Informationsbroschüre kann kostenlos angefordert werden bei:

Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG
Hasengartenstraße 25
65189 Wiesbaden
info@heinrich-koehler.de
www.heinrich-koehler.de
Telefon: 0611 / 34149-0





Werte vererben? Rechtzeitig vorsorgen.

Wir haben für Sie das Thema „Philatelistischer Nachlass“ aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet. Profitieren Sie von unseren langjährigen Erfahrungen mit Erblässern, Erben und Erbengemeinschaften sowie beauftragten Einlieferern und Beratern und bestellen Sie bei uns kostenlos die Broschüre „Rechtzeitig vorsorgen“, in der wir alle wichtigen Informationen für Sie zusammengestellt haben.



HEINRICH KÖHLER

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus

Zufallsfund im Schreibtisch: Experten helfen bei der Bewertung

Von St. Petersburg nach Osnabrück: Auktionshaus Künker erkennt den Wert einer seltenen russischen Goldmünze und erzielt ein Rekordergebnis.

Wohl dem, der eine Münze findet und nicht aufgibt, bevor er jemanden ausfindig macht, dem er vertraut und der seinen Fund ehrlich bewertet.

So wie ein Mann aus Berlin, der zufällig auf eine russische Goldmünze mit dem Portrait der Kaiserin Elisabeth (1741 – 1761) aus dem Jahr 1757 stieß, diese bei Künker in Osnabrück schätzen ließ und seinen Ohren nicht traute. Auf 150 000 Euro schätzten die Experten eines der führenden Auktionshäuser in Europa den Wert der sehr seltenen Prägung – und damit noch nicht genug: Am 28. Januar 2021 wurde sie während der „Raritäten-Auktion“ des Auktionshauses Künker versteigert. Einem Münzsammler war das in St. Petersburg geprägte goldene 10-Rubel-Stück 210 000 Euro wert.

Aber wie kam die goldene Münze überhaupt nach Osnabrück? Ein Mann aus Berlin fand sie in der Schublade des Schreibtisches seines im Jahr 1974 verstorbenen Vaters. Dieser, so wusste der Mann, war 1904 in St. Petersburg geboren und hatte dort auch gearbeitet, bis er mit seiner Frau nach Angermünde ging. Dort lebten sie auf einem großen Gutshof, 1951 wurde sein Sohn geboren. Ab 1953 lebte die Familie in West-Berlin. Aus seiner Zeit in St. Petersburg muss der Vater die seltene Münze mitgebracht und sorgsam aufbewahrt haben. Der Sohn wollte sie schätzen lassen und besuchte zwei Münzhändler in Berlin. Der erste bot



In guten Händen: Erst die Spezialisten des Auktionshauses Künker erkannten den tatsächlichen Wert dieser Münze (Foto: Jette Golz © Künker, Osnabrück).

ihm 900 Euro für das Stück, der zweite bezweifelte die Echtheit der Münze.

Doch der Sohn gab nicht auf und recherchierte weiter. Seine Frau, die zu DDR-Zeiten in der Schule Russisch gelernt hatte, las auf der Münze, dass es das Portrait der Kaiserin Elisabeth ist und nicht, wie fälschlich angenommen, das von Katharina. Eine Recherche im Internet ergab, dass eine solche Münze von Elisabeth, geprägt mit den häufig vorkommenden Stempeln des Stempelschneiders Benjamin Scott, beim Auktionshaus Künker in einer Auktion im Jahr 2017 die Summe von 28 000 Euro erzielt hatte.

„Wir bekommen immer wieder Anfragen von Menschen, die geerbte Sammlungen schätzen lassen oder vielleicht sogar beim Durchforsten des Dachbodens auf längst vergessene Schätze stoßen“, erzählt Julia Kröner, Künker-Pressesprecherin. Dieser Fall ist dabei ebenso typisch wie ein echter Glücksgriff. „Wer weiß, wo das wertvolle Stück gelan-

det wäre, wäre der Finder nicht auf uns gestoßen“, so Kröner. „Wenn sich der Wert der Rarität dann bei der fachlichen Begutachtung bestätigt, kaufen wir die Münzen an oder, wie bei unserem Fall aus Berlin, versteigern sie im Kundenauftrag.“

Der Mann kontaktierte das Auktionshaus in Osnabrück, um dort seine Münze erneut schätzen zu lassen. Was danach passierte, fühlt sich für ihn immer noch an wie ein Traum.

Dzmitry Nikulin, Experte für russische Münzen und Medaillen beim Auktionshaus Künker, erzählt: „Meine Kollegin kam zu mir und hatte diese Münze auf einem Tablett. Ich sollte kurz einen Blick darauf werfen, sie wäre von einem uns bis dato unbekanntem Kunden eingeschickt worden. Ich traute meinen Augen nicht! Das Stück war nicht wie gedacht angefertigt von Benjamin Scott, sondern vom Genfer Stempelschneider Jean-Jacques Dassié und damit sehr viel seltener und wertvoller als ange-

nommen. Zudem zeigte eine Sammlerpunze, dass genau dieses Stück einst in der Sammlung des berühmten Graf Emmerich Hutten-Czapski lag. Was für ein Fund!“ Nikulin rief direkt den Einlieferer aus Berlin an. Die Schätzung seines Fundes aus dem Erbe seines Vaters läge bei mindestens 150 000 Euro und ob das Auktionshaus diese in seine Raritäten-Auktion mit aufnehmen solle. Gesagt getan.

Mit der Losnummer 591 wurde die Münze aus dem Jahr 1757 am 28. Januar 2021 in Osnabrück versteigert. Sie erzielte einen Zuschlagspreis von 210 000 Euro.

Verständlich, dass der Name des Berliners, wie beim Auktionshaus Künker üblich, ein gut gehütetes Geheimnis bleibt. Doch dank seines Glaubens an die Echtheit der Münze und seines Vertrauens in das Auktionshaus Künker hat die Geschichte vom Erbe seines Vaters ein gutes Ende gefunden.

Harald Kuhl



Liefern Sie jetzt in unsere Auktionen ein.

-  Wir sind Ihr Partner für den Verkauf Ihrer Sammlung
-  Wir garantieren eine professionelle Abwicklung Ihrer Einlieferung
-  Nehmen Sie mit uns Kontakt auf



+49 541 96202 0

„Museum of Philately“: Feldman zeigt Klassiker in Grün

Beispielhafte Kollektionen bleiben für Betrachter als Studienobjekte dauerhaft und kostenfrei zugänglich.

Der Berufsphilatelist, Auktionator und Fachautor David Feldman wurde 1947 in Irland geboren. Schon mit acht Jahren begann er in seiner Dubliner Schulkasse einen Tauschhandel mit Briefmarken. Daraus entwickelte sich 1958 ein Versandgeschäft, das sogar in Micky-Maus-Comics inserierte. 1967 führte er seine erste Auktion durch; in den folgenden Jahrzehnten ist eine Vielzahl der größten Weltraritäten der Philatelie durch seine Hände gegangen.

Wie 1993 der legendäre „Bordeaux-Brief“ mit beiden Mauritius „Post Office“ in Orange und Blau von 1847, der mit gut sechs Millionen Schweizer Franken den höchsten seinerzeit bezahlten Preis für ein Stück Philatelie kostete. 1996 machte er Schwedens legendäre gelbe „Tre Skilling Banco“ zur teuersten Briefmarke im 20. Jahrhundert.

Mit seinem virtuellen Museum of Philately hat er nun eine Idee umgesetzt, um beispielhafte Kollektionen dauerhaft zugänglich zu machen. So sol-

len sie auch nach einer Auflösung für die Nachwelt als Erinnerung und Studienobjekte erhalten bleiben. Auf den Internetseiten www.museumofphilately.com zeigt er neben vielen anderen hochrangigen Objekten führender Qualität und Namen auch eine seiner persönlichen Sammlungen der Öffentlichkeit. Dazu erzählt er: „Ich interessierte mich zunächst vor allem dafür, warum andere Menschen sammeln und was sie dazu brachte, und so wurde ich selbst zum Sammler. Ich begann meine eigene Kollektion und konzentrierte mich – gemäß meinen irischen Wurzeln – auf Postgeschichte Irlands und Briefmarken der Farbe Grün.“

Unter dem Titel „The Emerald Collection – 1843 to 1870 Classics of the World“ vereinte David Feldman ungezähnte Klassiker der Philatelie der ganzen Welt in seiner bevorzugten Farbe – Grün. Er konzentrierte sich auf das Design, die Druckmethoden, Farbschattierungen und Fehler, aber auch Verwendungsarten



Sachsens grüne Wappen zehnfach als höchste Mehrfachfrankatur auf Sendung von Dresden nach Berlin am 1. Januar 1865 (Provenienz ex Burrus; Emerald Collection).

und Mischfrankaturen von Briefmarken, die in Grüntönen ausgegeben wurden, auf Weiß oder mit grünen Papieren. Berücksichtigt wurden aber nur ungezähnte Emissionen der einzelnen Länder, überwiegend während der Perioden 1843 bis 1870.

Das Exponat enthält viele seltene Stücke und Raritäten, einige einzigartig, begleitet mit vielen Attesten von Experten. Dazu kommen bedeutende Provenienzen von größten Sammlern wie Ferrary, Burrus, Caspary, Dale-Lichtenstein bis Wilkinson.

Grüne Genferinnen zu Beginn

Die Ausstellung beginnt mit der allerersten grünen Briefmarke, die 1843 in der Schweiz herausgegeben wurde, der „Doppel-Genf“. Diese Nummer 1 ist in etlichen Exemplaren vertreten, auch auf Briefen oder mit voller Originalgummierung wie nur wenige. Die Präsentation geht über zu

Frankreichs 15 Centimes Cérés und ihren Nachfolgerinnen, bis zu den französischen Kolonien mit dem Adler zu 5 Centimes im Quadrat. Großbritannien führt mit seinem Empire um die Welt, Europa bringt Altitalienische Staaten bis Klassiker Spaniens und Portugals. Nord- und Südamerika bis Asien sind vielgestaltig vertreten.

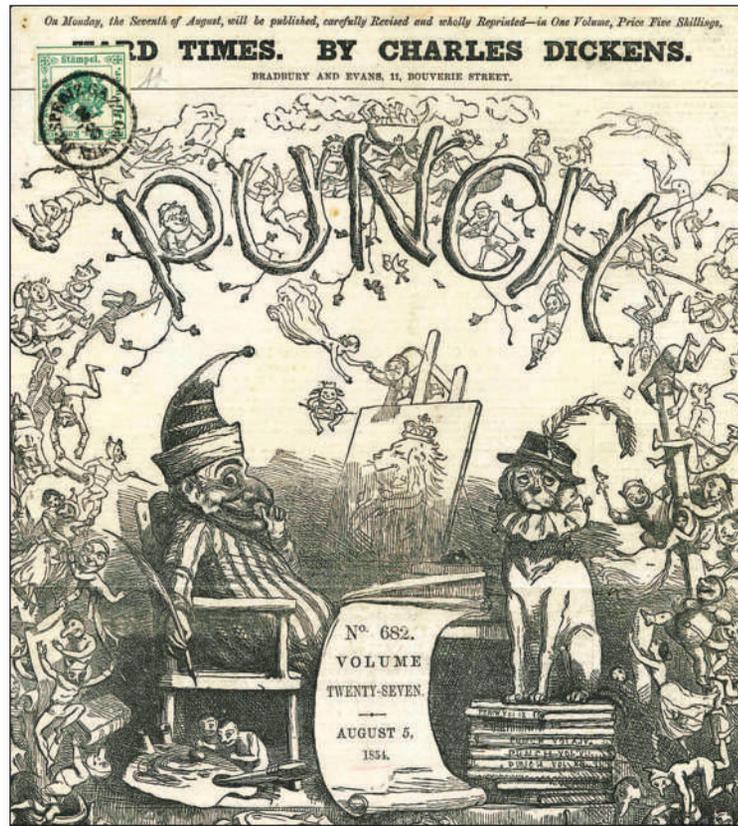
Altdeutschland folgt nach Dänemark ab Seite 107; die englischen Beschreibungen konzentrieren sich dabei auf das Wesentlichste. Baden startet mit schönen Frankaturen und Einheiten der 3 Kreuzer schwarz auf Grün von 1851 und 1853. Bayern erstreckt sich mit den Quadraten zu 9 und 12 Kreuzer mit Auslandsbriefen und Multiples über die Seiten 109 bis 114. Bremen, Braunschweig, Hannover und Lübeck präsentieren sich auf Einzelblättern. Doppelseiten widmen sich Oldenburg – mit einem von zwei bekannten Sechserblocks als Maximalein-



Preußens grüne 4 Pfennige im Vergleich aus rarer Mischfrankatur: links zweifach im Buchdruck auf Gittergrund, rechts im Stichtiefdruck (Ausschnitt).

heit – und Preußen, mit einer Mischfrankatur aus Stichtief- und Buchdruck. Sachsens 3 Pfennige grün kommt in Erst- drucken, Einheiten und späteren Auflagen umfassend zur Geltung, gefolgt von Thurn & Taxis. Den Abschluss bildet Württembergs 6 Kreuzer der Erstausgabe in Dreier- und Fünferstreifen auf Seite 128 von 210. Die letzten Blätter von Feldmans internationaler „Smaragd-Kollektion“ stehen im Zeichen von Tibets quadratischen Löwen bis zu vier Trangka von 1933.

Mit seiner Initiative „Museum of Philately“, durch die man seltene Briefmarken und Belege in höchster Auflösung detailliert und kostenfrei betrachten kann, hat David Feldman eine hervorragende Möglichkeit geschaffen, philatelistische Schätze und For-



Humor im Album: Londons Satire-Magazin „Punch“ vom 5. August 1854, frankiert mit Österreichs grüner 2 Kreuzer Zeitungstempelmarke (Museum of Philately, Emerald Collection).

schungsobjekte vielen Menschen dauerhaft näher zu bringen, als sie ihnen in der Realität jemals begegnen würden. Auch auf diese Weise lassen sich Werte immateriell als kulturelles Erbe bewahren. Eine nachahmenswerte Idee, die den Gedanken des Erbes mit moderner Technik verbindet.

Michael Burzan

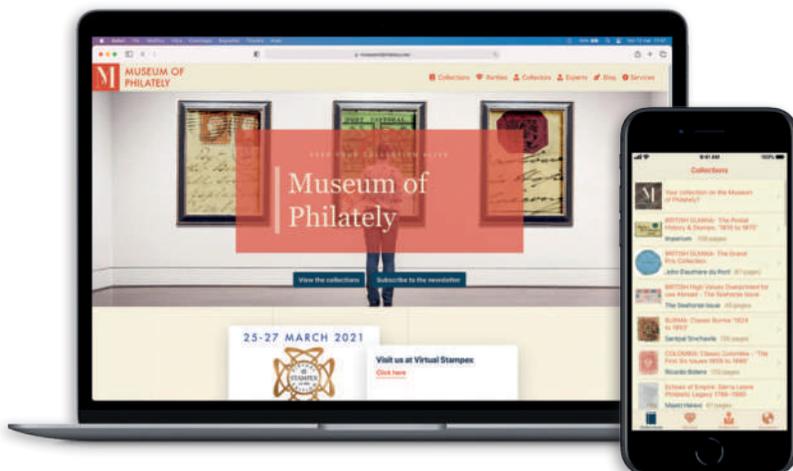
ANZEIGE

Halten Sie Ihre Sammlung am Leben

Das “Museum of Philately”

Entdecken Sie diese einmalige Internet-Plattform, die wichtige prämierte Ausstellungssammlungen dokumentiert und für die Zukunft erhält.

Die mögliche Aufnahme Ihrer Sammlung ins “Museum of Philately” ist kostenfrei. Besuchen Sie das Museum und kontaktieren Sie uns noch heute unter info@museumofphilately.com.



MUSEUM OF PHILATELY



www.museumofphilately.com



Jahrhundertkarten – alles außer gewöhnlich

Die neuen Germania-Briefmarken und auch die Jahrhundertkarte wurden um 1900 in der Presse vernichtend beurteilt.

Dennoch war die Nachfrage danach enorm und die Karten schnell vergriffen. Es wurden hohe Schwarzmarktpreise für eine Karte bezahlt.

Es ist mit den Jahrhundertkarten so, wie mit vielem anderen – oberflächlich betrachtet sind sie nicht mehr als ein Gruß aus einer vergangenen Zeit. Es lohnt sich jedoch, genauer hinzusehen, denn die ab 28.12.1899 über die Postämter der Deutschen Reichspost an das mit Spannung war-

tende Publikum abgegebenen Karten bieten Raritäten aus nahezu allen philatelistischen Bereichen, von denen wir Ihnen an dieser Stelle drei herausragende vorstellen möchten.

Bei dem oben links abgebildeten Exemplar macht der Stempel aus der einfachen Karte eine Rarität, es handelt sich um das einzig bisher registrierte echt gelaufene Exemplar mit China-Handstempel, eine an Hauptmann Huch in Wiesbaden adressierte Jahr-

hundertkarte von exquisiter Provenienz, ex Sammlung Prof. Erich Stenger.

Auch die besonderen Farbgebungen einiger weniger Karten lassen diese zu Besonderheiten werden, wie bei den in geringer Anzahl für den Staatssekretär des Reichspostamtes, Victor Graf von Podbielski, und das Reichspostmuseum hergestellten Exemplaren mit rückseitig farbiger Abbildung des Reichspostamtes in Berlin. Diese Postkarten, von denen

einige wenige Farbproben existieren, zählen zu den großen internationalen Ganzsachen-Raritäten.

Der oben rechts abgebildete Probedruck in der endgültigen Farbgebung ohne Wertstempel, dafür mit einer 5-Pfennig-Briefmarke der Serie Krone/Adler portogerecht frankiert, verschickte der Postrat im Reichspostamt A. Köhler in der Nacht vom 31.12.1899 auf den 1.1.1900 zwischen 1:00 und 2:00 Uhr, vom Berliner Post-





amt W 9, adressiert an Herrn Marine-Oberstabsarzt Doktor Johannes Runkwitz in der Friedrich Wilhelmstraße 10, Berlin West.

Die links unten abgebildete „goldene“ Jahrhundertkarte, mit dem Plattenfehler „Bruch im Markenbildrahmen oben mittig“ richtete Victor von Pod-

bielski an den geheimen Rath Herren [sic] Goldberger, Berlin W., Drakestr. 3. Der salopp formulierte Gruß lautet: „Glück auf! Allzeit voran! Podbielski“.

Auffallend ist die Formulierung des Grußes sowie das fehlende v. bei der Unterschrift, was auf eine besondere Beziehung der beiden Herren zuei-

nander hindeuten mag. Der geheime Kommerzienrat und Bankier Ludwig Max Goldberger (1848 – 1913), der unter anderem auch das alte Dresdner Bankhaus M. Kaskel in die Dresdner Bank umwandelte, beherrschte meisterhaft, was man heute „Lobbyarbeit“ und „Agenda-Setting“ nennt. Er pflegte beste Beziehungen in wirtschaftliche wie politische Kreise, so auch zu Victor von Podbielski.

Reichsdruckerei. Der Beschenkte verschickte sie, portogerecht frankiert, am Nachmittag des 29.12.1899 von Berlin an Postrat Höne in Constantinopel. Er schreibt: „Diese Karte schenkte mir gestern Professor Roesse von der Reichsdruckerei. Ich widme sie (nämlich die Karte!) Ihnen zur Jahrhundertwende und sende Ihnen gleichzeitig viele herzliche Grüße! Ihr W... 29.12.1899

In Katalogen bisher nicht gelistet ist die Farbkombination Sonne, Wolken und „1900“ Kupferbronze, restlicher Vordruck Grünbronze. Den Probedruck ohne Wertstempel verschenkte der in Frankenberg (Thür.) geborene Geh. Regierungsrat Prof. Wilhelm Andreas Roesse (1835 – 1918), 1883 – 1910 Leiter der chalkografischen (Kupferdruck) Abt. der

Eine einzige Postkarte und doch eines der vielfältigsten Sammelgebiete der Philatelie. In nahezu jedem philatelistischen Bereich begegnen Ihnen auch Jahrhundertkarten. Achten Sie einmal auf Stempel, Anschriften, Absender und Beförderungsart – Sie werden staunen ... es gibt noch Vieles zu entdecken!

Hans-Dieter Friedrich

ANZEIGE



AUKTIONSHAUS KLÜTTERMANN GMBH

Industriestraße 180, 50999 Köln - briefmarken@kluetti.de
 Telefon +49 221 169 163 97 - Fax +49 221 169 163 99

Herausragende Ergebnisse der 1. Auktion

1.850 €
 1.900 €
 430 €
 430 €
 880 €

Online-Katalog auf www.kluetti.de - Print-Katalog auf Anfrage kostenfrei

Schönster Brief mit der Nummer 1

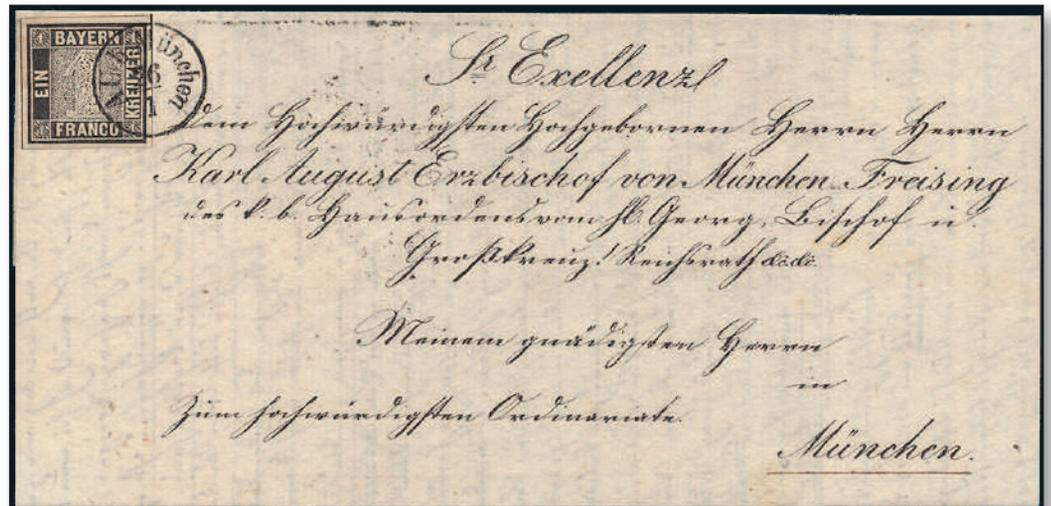
Das Auktionshaus Christoph Gärtner versteigerte eine philatelistische Kostbarkeit.

Es war zweifellos ein außergewöhnlicher Brief, der bei der 17. Auktion des Auktionshauses Christoph Gärtner zur Versteigerung kam. Dies fand bereits mit einem beachtlichen Ausrufpreis von 60 000 Euro seinen Ausdruck. Einen neuen Besitzer fand das Los schließlich für 83 300 Euro, inklusive Aufgeld. Ein Sammler in Deutschland nennt den exzessiven Brief seitdem sein Eigen.

Das edle philatelistische Stück ist frankiert mit Michel-Nummer 1 aus dem Jahr 1849, der ersten in Deutschland herausgegebenen Briefmarke: Bayern 1 Kreuzer schwarz, Platte 1, geschnitten, entwertet mit Fingerhutstempel „Au b. München 26/1“ (1850). Die Anschrift auf der Briefhülle lautet „Karl August Erzbischof von München-Freising“.

Schon der damalige Bundesprüfer und ausgewiesene Spezialist unter anderem für das Sammelgebiet Bayern (Kreuzerzeit, 1849 bis 1875), Johann Ulrich Schmitt, attestiert dem Brief im Februar 1989, dass dieser eine Originalmarke mit echter Abstempelung trage, und zwar „zum Brief als vollständige und ursprüngliche Frankatur gehörend“.

Der trotz des Alters von über 170 Jahren perfekte Erhaltungszustand des Briefes ist beeindruckend, wie auf dem Foto ersichtlich und im Attest des Gutachters nachzulesen: Die Marke ist an allen drei Seiten breitrandig mit drei Zwischenlinien, in farbfrischer und völlig tadelloser Erhaltung. Sie ist ideal klar gestempelt, in ursprünglichem Zustand auf dem aktenfrischen Brief haf-



Spezialisten sind sich einig: Ein perfekter, sehr stimmiger und äußerst ästhetischer Beleg (Fotonachweis Illustration: © Auktionshaus Christoph Gärtner).

tend und nicht repariert. Im Fazit seiner Beurteilung konnte Ulrich Schmitt seine Begeisterung nicht verbergen: „Briefe der 1 Kreuzer schwarz mit Fingerhutstempel sind von größter Seltenheit. Es handelt sich um den einzigen mir bekannten Bischofsbrief und wohl um den schönsten Brief mit der Nr. 1 überhaupt!“

Der „Schwarze Einser“, wie die Michel-Nummer 1 unter Sammlern heißt, war ab 1. November 1849 für die Frankierung von Briefen erhältlich und wurde bald nach seinem Erscheinungsbild benannt: Eine große Ziffer 1 auf einer schwarzen geschnittenen Marke. Frankiert wurden damit Ortsbriefe sowie Drucksachen. Al-

lerdings zeigte sich bald, dass schwarze Stempelfarbe auf einer schwarzen Marke unpraktisch war. Dieses Farbproblem erinnert ein wenig an den schwarzen Matrixcode auf heutigen neuen Marken, was zur jetzt blauen Stempelfarbe führte.

Damals fand die Post eine andere Lösung: Die 1-Kreuzer-Marke bekam mit rosa eine neue Farbe und der „Schwarze Einser“ wurde ab Oktober 1851 nicht mehr verkauft; noch bis 31. August 1864 war die Marke frankaturgültig. Die Gesamtauflage betrug 832 500 Stück, wobei besonders Exemplare auf Briefen heute hohe Preise erzielen. Ein beeindruckendes Beispiel ist das auf

dieser Seite vorgestellte Stück. Interessant ist abschließend ein kurzer Blick auf die in der Anschrift genannte Person: Karl August Erzbischof von München-Freising hatte dieses Amt von 1846 bis 1856 inne. Bereits ab 1848 verschlechterte sich jedoch das Verhältnis zu König Ludwig I. zunehmend und die Regierung Bayerns bemühte sich zunächst vergeblich um die Versetzung des Erzbischofs an die Kurie nach Rom. Erst nach seiner Kardinalserhebung wurde er 1855 nach Rom berufen und am 19. Juni 1856 trat er von seinem Amt des Erzbischofs von München und Freising zurück.

Eine Leipziger Erfolgsgeschichte

Die Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn bietet ihren Kunden seit über 30 Jahren numismatische Vielfalt und hochkarätige Auktionen.

In der Leipziger Altstadt gelegen, befindet sich in der Nikolaistraße 25 die Filiale eines besonderen Familienunternehmens. Die Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn e.K. ist nicht nur das größte Münzenauktionshaus Mitteldeutschlands, sondern gehört mittlerweile zu den zehn größten Deutschlands.

Dabei verbindet das sympathische Unternehmen numismatische Kompetenz auf höchstem Niveau mit der Herzlichkeit und Bodenständigkeit, wie es sie vor allem in inhabergeführten Unternehmen gibt. Die erste Saalauktion im Juni

1991 präsentierte stolze zweieinhalbtausend Lose. Seither wird zweimal jährlich zu hochkarätigen Auktionen geladen. Unter den angebotenen Kostbarkeiten finden sich komplette Sammlungen wie auch herausragende Einzelstücke. Seit 2015 bietet das Auktionshaus zusätzlich Echtzeit-Internetauktionen an, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen.

Wer sich hingegen lieber in Ruhe vor Ort umschauchen möchte, kann dies in den großzügigen Verkaufsräumen zu Füßen der Nikolaikirche tun. Auf mehr als 70 Quadratmetern präsentiert die Münz-

handlung und Auktion Heidrun Höhn mehr als 5000 ausgesuchte Artikel. Kompetente persönliche Beratung ist garantiert. Neben den Familienmitgliedern arbeiten im Hause Höhn weitere ausgewiesene Experten.

Seit 2010 führt der Ehemann der verstorbenen Gründerin, Manfred Höhn, das Unternehmen. Dabei wird er unterstützt von seinen beiden Töchtern Christina und Saskia Höhn. Beide haben sich schon früh im elterlichen Betrieb engagiert und im Gegenzug eine ausgiebige numismatische Ausbildung genossen. Ihre

langjährige Mitarbeit garantiert den Kunden die bestmögliche Beratung – von den ersten Schritten beim Aufbau einer eigenen Sammlung bis zu absolutem Expertenwissen für den erfahrenen Numismatiker. Kundenorientiertes und seriöses Handeln werden großgeschrieben. Entsprechend wächst der Kundenkreis beständig. Dabei spielt sicherlich auch die von Sachwerten verkörperte Sicherheit eine Rolle. Die stabilste Währung aber ist das Vertrauen zwischen Händler und Kunde – das beweist die Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn seit nun mehr als 30 Jahren. *red*

Exquisite Raritäten bester Qualität

Die Auktionen der Hermann Historica GmbH bieten sowohl für Sammlungseinsteiger als auch für Fortgeschrittene Sammlerobjekte aus zahlreichen Bereichen.

Objekte, selten, teils einzigartig, ausgefallen, von bester Qualität und aus allen Bereichen des Hauses werden im Jahr 2021 in den Auktionen der Hermann Historica wie gewohnt angeboten. Dabei kann das Auktionshaus erneut seine Jahrzehnte währende Expertise im Auflösen und Vermarkten ganzer Sammlungen unter Beweis stellen.

Von ausgewählten Statuen aus der Antike über antike Rüstungen und Waffen, sakrale Darstellungen aus der frühen Neuzeit, steinerne Zeugen asiatischer Kultur, Belege militärhistorischer Karrieren sowie



Zu den Angeboten der 89. Auktion gehört dieses Apotheker-Kabinett, gefertigt um 1720 in Augsburg (Foto: © Hermann Historica GmbH).

Kostbarkeiten aus herrschenden Häusern bis hin zu überaus aufwendig gearbeiteten antiken Schusswaffen reicht auch in diesem Jahr wieder die Offerte.

Beginnend Ende Mai mit der großen Halbjahres-Präsenzauktion und darauf folgend im

Juni der Onlineauktion, werden wieder Kunden in aller Welt von Objekten für Sammlungseinsteiger bis hin zu singulären, selten am Markt zu findenden Stücken für höchste Ansprüche profitieren können.

Auch der Katalog der Alten Waffen und Rüstungen ist er-

neut gut aufgestellt. Die große Nachfrage nach Blankwaffen kann im Mai wieder bestens bedient werden. Darunter ein extrem seltener und überaus aufwendig gefertigter silbermontierter Säbel aus Polen, auch Karabella genannt, aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und mit Startpreis von 8500 Euro.

Für alle Auktionen werden jederzeit Einlieferungen entgegen genommen. Die Experten des Hauses stehen den Kunden und Interessierten für Beratung und Schätzung der Objekte nach Terminvereinbarung zur Verfügung. *red*

Express-Zustellung rettet Seehund

Bis zu acht Mal täglich wurde früher in Großstädten Post zugestellt. Dies rettete einer hungrigen Robbe im Tierpark Hannover vermutlich das Leben.

Es ist Samstag, der 12. September 1874. Der zoologische Garten in Hannover hat einen Seehund erhalten, geliefert vom prominenten Tierpark Hagenbeck in Hamburg. Jedoch – Hagenbeck lieferte nur den Seehund, ohne Nahrung.

„Heute ist das kein Problem – ein Telefonanruf, eine E-Mail, und schon ist die Nahrung geordert. Jedoch nicht vor beinahe 150 Jahren. Zum Glück gab es damals die Post, die auch an einem Samstagabend und sonntags arbeitete“, erklärt Harald Rauhut vom Autkionshaus Rauhut & Kruschel.

Der Zoo Hannover schrieb nämlich nun eine Postkarte an

den Zoo Hagenbeck: „Den Seehund von Herrn Hagenbeck habe ich bereits heute morgen erhalten ... könnten Sie umgehend wie möglich extra 30 Pfund Fische für den Seehund senden ...“ Um sicherzustellen, dass die Fische auch wirk-

lich rechtzeitig vor Verhungern des Seehundes eintreffen, wählte man die teure Versendung als Express-Postkarte, was mit 3 ½ Gr. damals sechsmal mehr als das normale Postkartenporto kostete. Die Karte wurde in Hannover noch

„10-11 N“, also Samstagabend um 22/23 Uhr, abgefertigt und erreichte Hamburg um 9 bis 10 Uhr, also am Sonntag in der Früh. Dort wurde sie sofort zugestellt, wie der Eingangsvermerk „eingeg. 13/9“ vorderseitig belegt. Sicher brachte Hagenbeck die dringend benötigten Fische sofort auf den Weg nach Hannover.

„Dass in Großstädten bis zu acht Mal am Tag die Post zugestellt wurde und damit sehr schnell war, ist heute nur noch schwer vorstellbar“, sagt Auktionator Rauhut. An manchen Tagen verzichtet die Post heute sogar ganz auf die Zustellung. red



Diese Karte wurde an einem Samstagabend vor 144 Jahren abgefertigt und war am Sonntag früh beim Empfänger (Foto: © Rauhut).

Münze von größter Seltenheit

Anlässlich der Spiele der XX. Olympiade 1972 in München erschienen erstmals 10-DM-Silbermünzen – einige erhielten eine abweichende Randprägung.

Es müssen nicht immer antike Silbermünzen sein, um bei einer Auktion ein bemerkenswertes Ergebnis zu erzielen: Bei der 132. Auktion der Teutoburger Münzauktion GmbH fand im Dezember 2020 eine seltene 10-DM-Münze aus dem Jahr 1972 für 10 500 Euro einen neuen Besitzer.

Bei Kennern sorgte bereits die Beschreibung von Los 3315 für Aufmerksamkeit: „10 Deutsche Mark Olympia, Silber, 1972. G. Spirale in München mit Randprägung Arabesken. Polierte Platte, winz. Kratzer, von größter Seltenheit Jaeger 401 bF Anm.“ Ein Blick in die 26. Auflage des Standard-

werks für Münzsammler von Kurt Jäger, „Die deutschen Münzen seit 1871“, liefert Details: Demnach war diese Randschrift eigentlich nur für die anderen Olympia-10-Mark-Stücke vorgesehen, die vorher geprägt wurden, und ist durch eine Verwechslung der Rändelungseisen entstanden. Kurioserweise passierte diese Verwechslung offenbar in allen vier Münzstätten. Von dem Buchstaben „J“ (Hamburg) wurden 6000 Exemplare hergestellt, davon etwa 5400 wieder vernichtet. Mit den Buchstaben „D“, „F“ und „G“ existieren jeweils nur wenige Münzen. Von dem G-Stück gibt es



Diese 10-DM-Silbermünze erhielt durch eine Verwechslung der Rändelungseisen eine abweichende Randprägung (Abbildung: © Teutoburger).

offenbar tatsächlich nur drei Exemplare: Teutoburger Münzauktion 8 (2002), Los-Nr. 5214, Giessener Münzhandlung Auktion 188 (2010), Los-Nr. 5043 sowie das nun im Dezember 2020 versteigerte Exemplar.

Rückblick: Diese Ausgabe gehörte zu den ersten fünf Gedenkmünzen der Bundesrepublik Deutschland mit einem Nennwert von 10 DM und dürf-

te 1972 etliche neue Interessenten für das Sammeln von Münzen begeistert haben. Die Münze mit der Strahlenspirale im Zentrum als Motiv musste damals zweimal geprägt werden: Das Nationale Olympische Komitee der DDR hatte beanstandet, der Austragungsort beziehe sich auf eine Stadt und nicht auf ein Land, weshalb man „Deutschland“ durch „München“ ersetze. red

Teutoburger Münzauktion GmbH

Jährlich
4 Auktions-
termine



Brinkstrasse 9

33829 Borgholzhausen

Tel.: 05425-930050, Fax: 05425-930051

www.teutoburger-muenzauktion.de

info@teutoburger-muenzauktion.de

Teutoburger Münzhandel GmbH

WIR KAUFEN:
Münzen, Medaillen,
Gold, Silber, Orden,
Banknoten, Uhren,
Schmuck, Edelmetalle

Tel.: 05425-932080



Aufstieg zum Weltmarktführer

Emporium setzt bei nationalen wie internationalen Kunden auf Seriosität und Zuverlässigkeit. Ein Erfolgsrezept, das seit fünf Jahrzehnten funktioniert.

Mit Zehn-Mark-Gedenkmünzen zu den Olympischen Sommerspielen 1972 in München legte Firmengründer Achim Becker den Grundstein für sein Unternehmen Emporium in seinem 25-Quadratmeter-Altbauszimmer im Hamburger Stadtteil St. Georg. Von dort aus nahm das Unternehmen einen rasanten Aufschwung.

Hanseatisch, zuverlässig, seriös – wie sich diese wertvollen Tugenden in „klingende Münze“ umwandeln lassen, zeigt die Hamburger Emporium-Gruppe seit fast fünf Jahrzehnten. Im Jahr 1972 gegründet, entwickelte sich das Unternehmen zu einem der führenden Münzhandelshäuser weltweit. Händler, Banker, Investoren und Sammler zählen zu den Kunden.

Im Bereich der Numismatik vertrauen sie dem führenden Spezialisten für historische Münzen und Medaillen von der Antike bis zur Neuzeit. Im Bullionhandel (dem Handel mit Anlagemünzen) wenden sie sich an die Emporium-Anlageberater, um sicher in Gold und Silber zu investieren. Im Ver-

sandhandel finden Sammler einen Partner, der zum fairen Preis-Leistungs-Verhältnis ein breites Sortiment an Münzen aus aller Welt anbietet (www.muenzkurier.de). Im Großhandel hat Emporium mit allen Neuausgaben dieser Welt zu tun. Als Partner der wichtigsten staatlichen Münzprägestätten oder Ausgabestellen werden sie den Kunden angeboten.

Dieses kontinuierlich wachsende Warensortiment ist es auch, was die Kunden überzeugt. Es basiert auf gut gepflegten nationalen wie internationalen Beziehungen. So entwickelte sich nach und nach ein Münzhandelshaus von Weltruf, das heute über 100 Mitarbeiter beschäftigt und im firmeneigenen Störtebeker-Haus an der Suderstraße residiert. 2004 fertiggestellt war es ein Herzensprojekt von Firmenchef Achim Becker, der in jungen Jahren auch mit dem Beruf des Architekten liebäugelte. Das Gebäude trägt in allen Details seine Handschrift und gehört längst zu den Sehenswürdigkeiten der Hansestadt. Dort findet sich auch

das Münz- und Edelmetallkontor für fachkundige Beratungen vor Ort. Die Emporium-Experten unterstützen Sie gerne beim Aufbau und der Vervollständigung Ihrer Münzsammlung sowie der Diversifikation Ihres Anlageportfolios.

Zwei Mal im Jahr – so zumindest war der Rhythmus in der Vor-Corona-Zeit – veranstaltet das Unternehmen internationale Münz- und Medaillenauctionen als Saalauktionen mit der Möglichkeit, über das Internet live mitzubieten. Die Kataloge zu den Versteigerungen stehen auch als PDF im Internet zum Download bereit. Großer Beliebtheit erfreuen sich schon seit vielen Jahren die virtuellen Online-Auktionen, die zurzeit natürlich regelmäßig durchgeführt werden. Wer rechtzeitig über die Termine dieser „E-Auktionen“ informiert werden möchte, kann eine E-Mail mit dieser Bitte an numis@emporium-hamburg.de richten.

Bei diesen außergewöhnlichen Veranstaltungen bietet sich stets die Gelegenheit, herausragende Stücke zu erstei-

gern. Zwei besondere Lose sind unten auf der Seite abgebildet: Beide wechselten nach einem zähen und spannenden Bietergefecht im Internet den Besitzer. Bei der 89. Auktion am 22. und 23. April des vergangenen Jahres erzielten die beiden aus dem Jahre 1699 stammenden Celler Golddukat einen Zuschlag in Höhe von 9800 Euro – ein tolles Ergebnis bei einem Schätzpreis von 5000 Euro. Die Georg-Wilhelm-Münzen stammten aus einer wegen eines Todesfalles aufgelösten Sammlung. Das Auktionsresultat führte zu erfreutem Erstaunen bei den Erben des Sammlers.

Eine noch größere Differenz ergab die Versteigerung der chinesischen Münzen von 1918. Statt geschätzter 3000 Euro sorgten 13 500 Euro für atemlose Begeisterung beim Verkäufer. Gut, dass der Einlieferer die Experten von Emporium einschaltete, bevor er die Münze, wie er es eigentlich vor hatte, verschenkte. Ein gutes Argument dafür, Erbstücke nicht ungeprüft aus der Hand zu geben.

Stefan Liebig



Statt sie zu verschenken, erzielte der Erbe ein Ergebnis von 13 500 Euro! Chinesische Münze zur Republikgründung, Replike von 1918.

Zuschlag bei 9800 Euro für diese beiden Celler Golddukat aus dem Jahr 1699 bei der Auktion im April 2020 (Fotos: © Emporium Hamburg Münzhandelsgesellschaft mbH).

Auktionsexperte

Das Berliner Traditionshaus Andreas Schlegel erzielt Spitzenzuschläge.

„Sie möchten Ihre Sammlung verkaufen oder vererben? Wir geben Ihnen die Antworten auf Ihre Fragen“, Elisabeth und Andreas Schlegel stehen seit vielen Jahren Rede und Antwort für die Kundinnen und Kunden des Berliner Auktionshauses Schlegel.

Peter Zgonc gehört zu den großen Unternehmern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er formte aus dem Baumarkt seiner Eltern eine in mehreren Bundesländern Österreichs vertretene Kette. Sein legendärer Werbeslogan „Raunz’ ned, kauf!“ ist bis heute Vielen im Gedächtnis.

Zgonc hinterließ eine Briefmarkensammlung von Welt-rang. Seine Erben fanden im Traditionshaus Andreas Schlegel einen idealen Partner für seine Deutsches-Reich-Sammlung. Er besaß unter anderem zwei der drei einzigen existierenden Exemplare des mit der Michel-Nummer 5Y versehe-

nen Olympia-Blocks mit seitenverkehrtem Blockrand-Wasserzeichen. Ein Exemplar blieb postfrisch erhalten, zwei sind gestempelt. Den unten abgebildeten, mit Sonderstempel-Abdrucken versehenen Block aus der Zgonc-Sammlung ersteigerte 2018 ein Liebhaber. Zwei Jahre zuvor hatte Schlegel auch den einzigen postfrischen Block versteigert. Er erzielte im Oktober 2016 stolze 107 000 Euro.

Doch suchen nicht nur namhafte Unternehmer den Kontakt zu Schlegel und seinen kompetenten Mitarbeitern. Auch Privatleute – Sammler wie Nichtsammler – verlassen sich auf die fachkundigen Expertisen von Elisabeth und Andreas Schlegel. So erzielten die beiden rechts abgebildeten Lose Rekordergebnisse, die für Aufregung über die Sammlerszene hinaus sorgten:

Der oben abgebildete Hepburn-Kleinbogen befand sich



Den mit Sonderstempel-Abdrucken versehenen Block aus der Sammlung Peter Zgonc konnte ein Liebhaber für 90 000 Euro ersteigern.



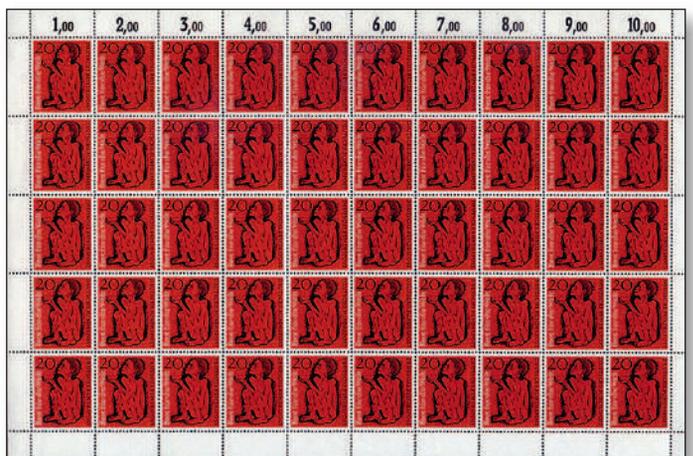
Die Versteigerung des Hepburn-Kleinbogens erzielte bei der Galaveranstaltung einen Zuschlag in Höhe von 430 000 Euro.

im Familienbesitz der Hepburns und der Erlös kam einem wohltätigen Zweck zugute. Der unten abgebildete Stücklenbogen stammte aus dem Besitz des ehemaligen Postministers.

mit professionellen Einschätzungen lassen sich negative Überraschungen vermeiden. So ist der Weg frei zu einer aufregenden Versteigerung mit für alle Seiten befriedigenden Ergebnissen.

Service wird bei Schlegel stets groß geschrieben. Denn

Stefan Liebig



Die erste Auktion mit Versteigerung des Stücklenbogens und einem Zuschlag bei 290 000 Euro.



IHRE TO-DO-LISTEN

- Ihre persönlichen To-Do-Listen zum Ausschneiden und Abhaken

TO-DO-LISTE VOR DEM STERBEN:

- Versuchen Sie möglichst lange am Leben zu bleiben, nach dem Sterben haben die meisten keine Freude mehr an Ihrer Sammlung.
- Schreiben Sie auf, was Sie für Ihre Briefmarken bezahlt haben, aber nicht in DM!
- Übertreiben Sie bitte nicht, je mehr Sie übertreiben, umso enttäuschter werden Ihre Erben sein. Am besten notieren Sie die Werte auf jeder Albumseite mit einem kleinen Aufkleber, oder mit Bleistift.
- Notieren Sie keine Katalogwerte sondern nur das, was Sie tatsächlich bezahlt haben.
- Lassen Sie Auktionsrechnungen und Loskarten Ihrer Käufe unbedingt in den Alben, es sei denn, Sie möchten es vor Ihrer Frau verbergen.
- Sortieren Sie die Atteste der Briefmarken zu den Marken dazu, nicht in irgendwelche Schachteln werfen.
- Verkaufen Sie Ihre Sammlung selbst. Ihre Erben werden es Ihnen danken!
- Anrufe werden bei uns bevorzugt aus dem Diesseits angenommen, warten Sie nicht zu lange, die Telefonverbindungen aus dem Jenseits sind desolat.
- Sagen Sie Ihren Erben nur den halben Wert der Sammlung, die Freude wird später riesig sein.
- Bitte denken Sie daran: Im Himmel gibt es eine extra Abteilung für ehrliche Sammler. Fälscher & Nachgummierer kommen in die Hölle und werden mit spitzen Pinzetten gepiesackt.

TO-DO-LISTE NACH DEM ERBEN:

- Freuen Sie sich nicht zu früh, Ihr Telefon wird öfter klingeln als Ihnen lieb ist.
- Seien Sie vorsichtig
- Lassen Sie alle kommen, die anrufen und eine Schätzung abgeben
- Seien Sie sehr vorsichtig
- Geben Sie die Sammlung keinen Heuchlern die auf der Beerdigung des Sammlers auftauchen und so tun, als wären sie dem Sammler sehr verbunden gewesen.
- Seien Sie sehr sehr vorsichtig
- Sie werden diese Sammlung nur einmal verkaufen, denken Sie daran, dass Sie kein zweites Geschäft mit denen machen werden, denen Sie Ihre Erbschaft anvertrauen
- Seien Sie sehr sehr sehr vorsichtig
- Eine negative Erfahrung ist nicht nur eine zu viel, sie ist auch die letzte, die Sie machen werden.
- Seien Sie um Himmels willen vorsichtig!

**IHRE SAMMLUNG IST BEI UNS
IN DEN BESTEN HÄNDEN**

45

JAHRE EXPERTISE



AUKTIONSHAUS
FELZMANN

HIMMLISCHE ERGEBNISSE AUF IRDISCHEN AUKTIONEN

UNSERE TERMINE 2021

30. e@uction

Numismatik & Philatelie • 4. bis 7. Mai 2021

172. Auktion

Numismatik • 29. Juni & 30. Juni 2021

Philatelie • 1. bis 3. Juli 2021

31. e@uction

Numismatik & Philatelie • 7. bis 10. September 2021

173. Auktion

Numismatik • 9. & 10. November 2021

Philatelie • 11. bis 13. November 2021

Einlieferungen werden jederzeit entgegengenommen



Audrey Hepburn

ZUSCHLAG: € 135.000

REKORDERGEBNIS!

WIR LIEBEN MARKENARTIKEL

Ihr Ansprechpartner auf allen philatelistischen & numismatischen Gebieten seit 1976

WWW.FELZMANN.DE



**Rufen Sie
uns an!**

*persönliche Beratung
& Terminvereinbarung*

+49 (0)211-550440

 +49 (0)162-26 52 226



Ulrich Felzmann



Necip Tokoğlu

Auktionshaus Ulrich Felzmann GmbH & Co. KG
40210 Düsseldorf • Immermannstr. 51
www.felzmann.de • info@felzmann.de

Ankauf



Wir kaufen **spezialisierte Klassik-Sammlungen** sowie **hochwertige moderne Postgeschichte** bis 1955, gerne ab 20.000,- Euro Nettowert aufwärts. Herr Rauhut ist ein schnellentschlossener und unkomplizierter Käufer.



RAUHUT & KRUSCHEL



Rauhut und Kruschel Briefmarken-Auktionshaus GmbH
 Werdener Weg 44 · 45470 Mülheim an der Ruhr
 Telefon: 0208 / 3 30 98 oder 0208 / 39 07 25 · Telefax: 0208 / 38 35 52
harald.rauhut@rauhut-auktion.de

